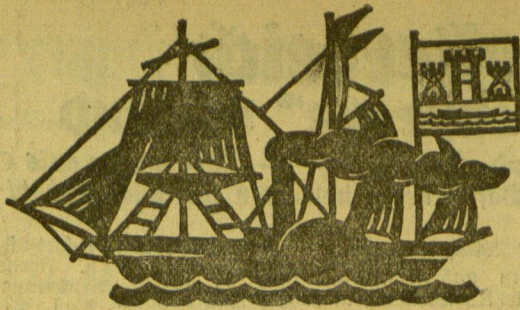


Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Litae, mit Zustellung 5,00 Litae. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark. Für durch Streifen, nicht gezeichnete Feiertage, Verkäufe usw. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sperrstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr an Sonntagen und Feiertagen. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifontor). Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Genauigkeit bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährer Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrags auf gerichtlichem Wege und ansonsten dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erscheinungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 263

Memel, Sonnabend, den 8. November 1930

82. Jahrgang

U. G. A.

ohne Parlamentsmehrheit

Demokraten und Republikaner gleich stark?

* New York, 7. November

Die Meldungen über das Wahlergebnis in den Vereinigten Staaten, daß die Demokraten eine absolute Mehrheit im Repräsentantenhaus errungen hätten, haben sich als nicht zutreffend erwiesen. Zwar haben die Demokraten einen außerordentlich starken Erfolg über ihre republikanischen Gegner davongetragen und auch zahlreiche Siege gewonnen, aber zu der absoluten Mehrheit im Kongreß hat es, wie aus den letzten offiziellen Nachrichten ersichtlich wird, bisher nicht gereicht.

Die Demokraten verfügen im Repräsentantenhaus nunmehr über 217 Siege gegenüber 216 Siegen der Republikaner und einem Vertreter der Farmerarbeiter. Da die Republikaner sehr große Aussicht haben sollen, den letzten noch ausstehenden Sitz zu erhalten, so hat der Vertreter der Farmerarbeiter-Partei jede Chance, im neuen Kongreß die außerordentlich wichtige Rolle des „Kinglets an der Wage“ zu spielen.

Im Senat haben die Republikaner bisher 47 Siege, die Demokraten 46 und die Landarbeiter einen Sitz, zwei Mandate sind noch unentschieden. In beiden Häusern des Parlaments werden also die beiden großen Parteien annähernd gleich stark sein.

Prohibition, religiöse Unduldsamkeit und der Ku-Klux-Klan-Geist sind schuld

an der katastrophalen Niederlage der Republikaner

* Berlin, 7. November.

Die „Völkische Zeitung“ hat über den Verlauf der Wahlen von ihrem Newyorker Berichterstatter folgendes Telegramm erhalten: „Das Wahlergebnis ist immer noch nicht vollständig, aber das Hauptergebnis ist klar: Die Republikaner haben eine vernichtende Niederlage erlitten, während die Demokraten einen unerwartet starken Zuwachs zu verzeichnen haben. Die wenigen Neuerungen, die bis jetzt vorliegen, schieben die Schuld auf die allgemeine Unzufriedenheit mit Hoover, mit der Prohibition, mit der religiösen Unduldsamkeit und dem Ku-Klux-Klan-Geist. Der republikanische Zolltarif wird ebenso abgelehnt wie die republikanische Untätigkeit, ihre früheren Wahlversprechen einzulösen und internationale Hilfe zu gewähren. Das Bezeichnendste ist, daß in der republikanischen Hochburg Ohio der „nahe“ Demokrat Bullley überwältigend gesiegt hat und daß in Newyork und Illinois die Republikaner kläglich abgeschmettert haben. Die Prohibition geriet noch schlimmer unter die Räder und hat wohl den Genickschlag erhalten. Die Ku-Kluxerei wurde ebenfalls schroff abgelehnt. Bezeichnend ist ferner die Wiederwahl des demokratischen Senators Glah in Virginia, den der unduldsame Bischof Cannon mit dem Bann belegt hatte. Im übrigen ist der demokratische Süden, der das letztemal für den Republikaner Hoover zahlreiche Siege lieferte, weil er damals den katholischen Demokraten Smith ablehnte, wieder in das demokratische Zelt zurückgekehrt. Selbst wenn die Demokraten keine Mehrheit im Hause haben, so ist die republikanische Stellung derart geschwächt, daß in der letzten Hälfte seiner Amtszeit Hoover große Schwierigkeiten haben wird und um den Ausgang der Präsidentenwahl in zwei Jahren bangen muß; denn die Abkehr des Landes zu den Demokraten ist zu deutlich.“

Massenverhaftungen in Italien

* Mailand, 6. November. In Bergamo wurde der Professor Ernesto Rossi, der dort an einer höheren Schule Volkswirtschaft lehrte, aus politischen Gründen verhaftet. Während seiner Ueberführung nach Rom unternahm er einen Selbstversuch. Von vier Kriminalbeamten begleitet, öffnete er, als der Zug in Viareggio langsam fuhr, plötzlich ein Fenster und sprang aus dem Wagen; dabei blieb er unverletzt und verdeckte sich in einem Walde am Meer. Am nächsten Tage wurde er aber von einem Matrosen aufgespürt und der Polizei übergeben, die ihn dann nach Rom brachte. Wie man bei dieser Gelegenheit hört, sind nach der letzten Rede Mussolinis im ganzen Lande einige hundert politische Gegner des Regimes, darunter besonders viele Intellektuelle, verhaftet und nach Rom gebracht worden.

Marschall Jen ist anderer Meinung geworden

* London, 6. November. „Times“ meldet aus Mukden: Nach hier eingetroffenen Berichten entwickelt sich in Schansi eine ernste Situation. Dort scheinen Truppen Jenschichans Vorbereitungen zu treffen, die mandchurischen Streitkräfte anzugreifen, die auf Grund eines Einvernehmens mit der Nankingregierung und Jenschichan in Schansi eingerückt waren. Jenschichan hatte versprochen, China zu verlassen, er hat aber jetzt endgültig erklärt, daß er anderer Meinung geworden sei und in China bleiben werde. Die Nankingregierung hat dem Gouverneur der Mandchurie, Tschanghsueliang, Befehl erteilt, Jenschichans Truppen zu entwaffnen, wozu er als zweiter Oberbefehlshaber der nationalchinesischen Streitkräfte verpflichtet ist.

* Wundham (Westaustralien), 5. November. Ganz unerwartet ist gestern nachmittag der junge australische Flieger Ostar Gardon auf dem hiesigen Flugplatz gelandet, der am 16. Oktober in Croydon bei London aufgestiegen war.

Deutschlands Bedingung für Zustimmung zur Abrüstungskonvention:

„Alle Rüstungsbelemente müssen erfasst werden“

„Wenn die Mehrheit des Ausschusses auf ihre bisherige negative Haltung beharrt, dann wird Rußland...“ — Abmarsch der protestierenden Weltpresse

* Genf, 7. November.

In der gestrigen Eröffnungsitzung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz ergreifen nach dem Konferenzvorsitzenden, dem Franzosen Gondon, dessen Ausführungen bereits veröffentlicht worden sind, die Führer der übrigen Delegationen das Wort. Der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, erinnerte an seine Erklärung vom 4. Mai 1929, in der er von den damaligen für die deutsche Regierung völlig unannehmbaren Beschlüssen des vorbereitenden Ausschusses abgerückt sei und die Verantwortung für die weitere Gestaltung des Konventionentwurfes der Mehrheit des Ausschusses überlassen hätte. Die deutsche Regierung könne einer Abrüstungskonvention, auch wenn sie nur eine erste Etappe darstellen sollte, nur zustimmen, wenn sie alle Rüstungsbelemente erfasse. Es gelte vor allem, die Arbeiten sobald wie möglich zum Abschluß zu bringen, damit der Völkervertrag im Januar die Entscheidung über die Abrüstung fällen könne. Graf Bernstorff schloß mit dem Hinweis, daß ein Teil der Unzufriedenheit in der Welt darauf zurückzuführen sei, daß man in den letzten fünf Jahren nur von Abrüstung gesprochen habe, daß aber die Welt immer noch auf eine entscheidende Tat warte.

Der russische Delegationsführer Litwinow gab eine längere Erklärung ab, in der er betonte, daß er auf den verschiedenen Tagungen des Vorbereitungsausschusses immer wieder auf die drohende Gefahr eines neuen Weltkrieges hingewiesen habe. Damals sei er als pessimistisch bezeichnet worden. Der Widerstand gegen die Abrüstung sei inzwischen aber nicht schwächer, sondern ganz im Gegenteil immer noch stärker geworden.

Die Militärbindets von fünf Großstaaten hätten sich bis zu dem Beginn der Arbeiten des Vorbereitungsausschusses um eine halbe Milliarde Dollars erhöht

Die russische Delegation verzichte darauf, ihre sämtlichen abgelehnten Abrüstungsanträge jetzt wieder vorzubringen, sondern beschränke sich nur auf die früheren Anträge bezüglich der Reserven und des Kriegsmaterials. Beharre die Mehrheit des Ausschusses dabei auf ihrer bisherigen negativen Haltung, dann werde die sowjetrussische Delegation hier öffentlich erklären, daß sie an den weiteren Arbeiten des Ausschusses desinteressiert sei.

Im Anschluß an die Erklärungen Litwinows, die dieser in Englisch ausstülpete, kam es zu einem

Misstrauensanträge gegen Sebering abgelehnt

* Berlin, 6. November. Im Preussischen Landtag wurden gestern die deutschnationalen und kommunistischen Misstrauensanträge gegen den Innenminister Sebering mit 229 gegen 196 Stimmen abgelehnt.

„Do X“ fliegt Sonnabend weiter

* Amsterdam, 7. November. Das Mittwoch nachmittag im Amsterdamer Marinesflughafen gelandete deutsche Riesenflugzeug „Do X“ hat seinen Start zum Weiterflug nach England, der auf den heutigen Tag festgesetzt war, nicht ausführen können. Der Weiterflug ist für Sonnabend vormittag in Aussicht genommen. Die nächste Route des „Do X“ führt nach Galtshot, dem Flughafen von Southampton. Der endgültige Beschluß, wann der Weiterflug erfolgen wird, hängt von der Entscheidung Dr. Dorniers ab, der gestern abend in Amsterdam eingetroffen ist. Die erste Voraussetzung zur Fortsetzung des Fluges wird eine Besserung der augenblicklichen Wetterverhältnisse sein.

Noch immer sehr hoher Wasserstand der Oder

* Frankfurt a. d. Oder, 7. November. Der Wasserstand der Oder ist immer noch sehr hoch. Gestern gelangte die hiesige Pegel einen Stand von 5,92 Metern an. Einige Fabriken mußten wegen der Ueberschwemmungen stillgelegt werden.

Zwischenfall. Der Präsident erklärte nämlich, daß er wegen Zeitmangels die französische Uebersetzung der Rede Litwinows einstellen lasse. Als Protest gegen diese Anordnung verließen sämtliche recht zahlreich anwesende Vertreter der Weltpresse den Sitzungssaal.

Neben den offiziellen Abrüstungsverhandlungen werden in Genf noch vertrauliche Verhandlungen über die Seeabrüstung fortgesetzt. Zunächst soll eine Aussprache zwischen dem italienischen und französischen Marinesachverständigen stattfinden. An diese vertraulichen Verhandlungen dürfte auch der amerikanische Vertreter Gibson teilnehmen.

Deutschland beantragt Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes

* Genf, 7. November. Dem Abrüstungsausschuß liegt ein Antrag des Grafen Bernstorff auf Veröffentlichung des gegenwärtigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder vor. Es handelt sich um einen Vorschlag, der bereits für die Abrüstungskonferenz gedacht ist und der dahin geht, daß der Konferenz eine neue Liste über den Personal- und Materialbestand der Rüstungen der an der Konferenz teilnehmenden Staaten vorgelegt wird. Den Verhandlungen der Londoner Flottenkonferenz hatte eine ähnliche Liste über die Flottenstärke der vertragsschließenden Staaten vorgelegen. Graf Bernstorff wird den Antrag in den nächsten Tagen erneuert bringen und begründen.

Der „sehr vorsichtige“ Lord Cecil . . .

* Genf, 7. November. Lord Cecil, der englische Delegationsführer, erklärte gestern abend bei einem Empfang der Presse, daß die englische Delegation nicht beabsichtige, während dieser Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses in eine neue Aussprache über die Frage der ausgebildeten Reserven einzutreten. Die Erfassung des Heeresmaterials im Rahmen einer Abrüstungskonvention halte er für wichtig; es sei aber schwierig, eine Methode hierfür zu finden. Zu der Frage der Festsetzung eines Termins für die Abrüstungskonferenz äußerte sich Lord Cecil sehr vorsichtig. Er meinte, daß es vor allem notwendig sei, durch eine entsprechende Vorbereitung für einen Erfolg der Konferenz zu sorgen.

Moskau im Zeichen der Blockbildungen

Große außenpolitische Kombinationen — zunehmende innenpolitische Schwierigkeiten (Von unserem Ost-Berichterstatter)

—r. Während der türkische Außenminister Ieghin in Moskau war und dort mit besonderen Ehren empfangen wurde, fuhr der rätestaatliche Außenkommissar Kürzlitich nach Berlin, mit dem Endziel Genf. Berlin aber scheint der Hauptzweck dieser sowjetdiplomatischen Reise zu sein. Die verschiedensten, zum Teil gewagten Kombinationen knüpfen sich an die erwähnten beiden politischen Besuche. In diesem Zusammenhang wird auch des französischen Handelsministers Flandin in Orientreise erwähnt, die den Pariser Gast bis nach Ankara, das heutige Ankara, führte, wo ihm jedoch ein auffallend kühler Empfang zuteil wurde. Moskau, so heißt es, sei hierbei im Spiel gewesen, Rom aber habe sich herzlich, wenn auch stille gefreut. Italien geht es um den Block gegen Jugoslawien. Schon führt der Ring von Italien über Griechenland nach der Türkei, zwar noch nicht als offizielles Bündnis, jedoch vermutlich als Ansatz hierzu. Im Norden, an der Donau, kann Rom mindestens auf die wohlwollende Neutralität Ungarns rechnen, wohl auch diejenige Oesterreichs, in dessen Hintergrund Deutschland steht. Hier nun wird die Kombination schon gewagt, kennt man doch des Reiches mißliche Lage im Herzen Europas, fast lückenlos von Gegnern umringt und an tausend innere und äußere Schwierigkeiten gebunden.

Das aber, eben diese schwierige Position Deutschlands ist es, was das wichtigste positive Moment in den außenpolitischen Kombinationen der Sowjetunion bildet, deren Lage im übrigen heikel und kompliziert genug ist. Schon hat man Moskau in Verbindung mit Rom, Athen, Ankara erwähnen hören, und es geht das bekannte Gerücht, daß Mussolinis Absichten noch weiter gingen. Trotzdem wird man gut tun, diesen gewagten Kombinationen einwurzeln nicht ohne Skepsis zu begegnen. Ähnliche theoretische Staatenverbindungen hat es schon früher gegeben, aber nie bisher wollte sich daraus etwas Konkretes entwickeln. Das Litwinow nun in Berlin vor hat und was er dort wird erreichen können, die Antwort hierauf muß der Zukunft überlassen bleiben. Die Frage des Sowjet-Dumpings steht ohne Zweifel der südosteuropäischen Blockpolitik hindernd im Wege. Die kritische innenpolitische Lage des Rätebundes kompliziert ihrerseits alle diese außenpolitischen Kombinationen. Im Grunde genommen stehen sich Faschismus und kommunistische Internationale als unveröhnliche Gegner gegenüber, mögen auch ihre Methoden oft eine auffallende Ähnlichkeit aufweisen und dazu noch in dem Begriff „Diktatur“ zum Ausdruck kommen. Allerdings bestehen große Unterschiede zwischen Diktatur und Diktatur.

Das Regime des Kreml hat es wieder einmal mit größeren Schwierigkeiten zu tun. Vor etwa einem Jahr erlebte der zur jungen kommunistischen Generation zählende Syrzow den Vertreter der alten Garde Rykow im Vorfeld der Kommissare der Russischen Sowjetrepublik. Und nun ist auch schon Syrzow seines Amtes entbunden worden und an seine Stelle tritt der noch weniger bekannte Sukimow. Zusammen mit Syrzow sind weitere Sterne zweiten Ranges entlassen worden: Marecki, Sleslow, Kawraiski, Ruffinow — wer kennt die Namen alle . . . Während dessen schlägt die Presse Alarm, mit jedem Tage lauter und wörtlicher. Die großen Reher aber schweigen, trotzdem „Prawda“ und andere Blätter sie zum Reden aufgefordert haben. Die Parteileitung hat eine Art Manifest erlassen, das in Warnung und Drohung ausklingt. Es ist die Rede von illegalen Gruppenbildungen, von Verhöhnungen gegen die Partei und deren Ordnung, vom Januskopf und der Doppelzüngigkeit sämtlicher zu Feinden des Kreml gewordenen Fraktionsführer, die unbeschadet ihrer rechts- oder linkspolitischen Einstellung sich einem „prinzipienlosen Block“ angeschlossen hätten.

Zu den Hauptgebern und neuerdings hartnäckigen Schweigern zählen solche in den letzten Jahren in Ungnade gefallenen Vertreter der alten Garde wie Rykow, Bucharin und Tomski. Ihnen und ihrem Anhang sagt die „Prawda“ ungehörige Dinge nach. Ihr ganzes Gebahren läßt darauf schließen, daß sie auf die Schwierigkeiten zählen, die ihre fürchterlichsten Augen zu gewahren vermeinten. Ihrer Ansicht nach verdrängt sich die allgemeine Krise zu einer elementaren Gefahr, gegen die anzukämpfen unmöglich sei.“ Die ganz

Sowjetpresse stellt aber Gefahrenmomente an sich keineswegs in Abrede. Kennzeichnenderweise erbliden „Pravda“, „Iswestija“ und andere Blätter eine der Hauptgefahren in den endlosen Polonaisen vor den Genossenschaftsläden, die dürftige Lebensmittelrationen oder andere lebenswichtige Waren auf Karten verteilen. Hier in den Reihen der stundenlang wartenden, oft Tag und Nacht harrenden Sowjetbürger und Bürgerinnen werde in ganz unzulässiger Weise politisiert. Zwar schreitet die Obrigkeit immer wieder ein, aber gegen die ungeheuren Massen, die darben und verbittert sind, ist erfahrungsgemäß mit Verhaftungen nicht viel auszurichten. Einen Druck auf die öffentliche Meinung übt die Staatsleitung dadurch aus, daß sie unentwegt nach „Gegenrevolutionären“, „Staatsverrätern“ und anderen „politischen Schwerverbrechern“ fahndet, oft etliche Dutzend meist gebildeter und auf mehr oder weniger verantwortungsvollen Posten stehender Personen ins Gefängnis wirft, nicht selten auch ganze Gruppen erschließen läßt. Alle diese Vorgänge finden immer mehr ihren Niederschlag in der Sowjetpresse, die deshalb weniger Raum hat für die aktuellen außenpolitischen Ereignisse noch von gestern: Lappo, Wallenius und die anderen Probleme in Finnland, der brutale Wahlschlag in Polen und die haarsträubenden Vorgänge in Ostgalizien, die Ausschächtung der Bergwerksgelücke und Streikbewegungen in Deutschland, dazu China, Indien und wie die weltbewegenden aktuellen Fragen noch lauten mögen.

Inzwischen wird in der Sowjetunion weiter kollektiviert, wenigstens behaupten das die Ritzzeitungen, die mit gequältem Pathos auf die Rückkehr im Frühjahr abgefallener Bauern in die Sammelwirtschaften hinwirken. Trotzdem müssen auch weitere Zusammenbrüche von Kollektivwirtschaften erwähnt werden. Die Sowjetzeitungsschreiber, die ihrerseits nicht wenig zu behauern sind, müssen dabei den Schein wahren und sind zu typischen Tintenfaß geworden, die nur noch die Schablone kennen, deren Tendenz und Stil Alles trägt im heutigen Rußland eine Maske, natürlich auch die Spitzen der Diktatur selbst. Der Unhaltbarkeit der Gesamtlage ist sich jedermann vollkommen bewußt. Ist das nun der Anfang vom Ende, worüber Neunmalweise noch vor nicht langer Zeit spötteltest? Die Antwort auf diese Frage kann nur dahin lauten, daß längst schon der Niederbruch begonnen hat, nur daß dieser Prozeß, gegen den der um sein Leben kämpfende Kriemhild sich unentwegt stemmt, sich qualvoll langsam vollzieht.

Dr. Baumius fährt nach Paris

ss. Kaunas, 7. November. (Priv.-Tel.) Wie hier verlautet, wird sich der litauische Außenminister Dr. Baumius demnächst nach Paris begeben, um dem Reichsminister in der polnisch-litauischen Angelegenheit, dem spanischen Botschafter Quinones de Leon, die Erklärungen der litauischen Regierung zu dem Bericht der Berkehrs- und Transmissionskommission des Völkerbundes zu überreichen. In Paris soll auch der Zeitpunkt und der Ort der polnisch-litauischen Verhandlungen über die Regelung des zivilischen Verkehrs und der Zwischensälle an der administrativen Linie festgelegt werden.

Fortsetzung der litauisch-lettischen Verhandlungen

ss. Kaunas, 7. November. (Priv.-Tel.) Der lettische Gesandte in Litauen, Piepinich, der sich dieser Tage in Riga aufgehalten hat, um an den Beratungen über den Abschluß eines litauisch-lettischen Handelsvertrages teilzunehmen, kehrte heute nach Kaunas zurück. Wie die „Eita“ aus Riga meldet, wird Lettland jetzt die Antwort Litauens auf den lettischen Vorschlag, die Handelsvertragsverhandlungen in Riga Ende dieser Woche wieder aufzunehmen, abwarten. Falls Litauen auf diesen Vorschlag nicht eingehen sollte, wird sich die lettische Delegation am Montag nach Kaunas begeben.

ss. Kaunas, 7. November. (Priv.-Tel.) Wie hier verlautet, wird dieser Tage in Berlin der litauisch-rumänische Handelsvertrag unterzeichnet werden.

Bier Bergarbeiter verschüttet

* Hamm, 6. November. Auf der Zeche Radbod bei Hamm hat sich, wie jetzt erst bekannt wird, am Dienstag früh ein folgenschweres Grubenunglück zugefallen. Durch herabstürzende Gesteinsmassen wurden vier Bergarbeiter verschüttet. Sofort in Tätigkeit getretenen Rettungsmannschaften gelang es nach kurzer Zeit, die Verunglückten zu bergen. Bei einem Bergmann war der Tod bereits eingetreten, während die übrigen zum Teil lebensgefährliche Verletzungen erlitten hatten.

Der Hamburger Staat muß zahlen ...

für die durch die Phosgenkatastrophe im Mai 1928 entstandenen Schäden

* Hamburg, 5. November. In dem Phosgen-Prozeß gegen den Hamburger Staat ist heute ein Teilverdict gefällt worden, nach dem der größte Teil der Kläger der geordnete Schadenersatz für die ihnen aus der Phosgenkatastrophe im Mai 1928 erwachsenen Schäden zugesprochen wird.

Seine vier kleinen Kinder erwürgt ...

* Prag, 7. November. In Malinowa erwürgte ein 33 Jahre alter arbeitsloser Maurer seine vier kleinen Kinder, erschoss seine Frau und tötete sich dann selbst. Der Maurer ließ sich auf dieser Bluttat hinrichten, als er feststellte, daß seine Frau ein Liebesverhältnis mit einem Bauern unterhalte.

Tribüneneinsturz — 50 Italiener verletzt

* Rom, 6. November. In Oberitalien wurden beim Einsturz einer Tribüne 50 Personen verletzt. Das Unglück geschah bei der Einweihung eines Gemeinde- und Schulhauses, das zum Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges errichtet wurde. Unter den Verletzten befanden sich auch der Bürgermeister des Ortes, sowie der Rektor der Schule und ein Geistlicher.

Wie Österreich die „Nervenprobe“ bestand

„Spanische Reiter“ und „Kriegsbericht“ — „Wir müssen aufs Ganze gehen“ — Die Waffen der Heimwehren „gefehlisch geschlachtet“

* Wien, 7. November.

Die Razzia nach Waffen und Munition, die, wie bereits gemeldet, am letzten Dienstag in ganz Österreich auf Veranlassung der Bundesregierung in linksstehenden Kreisen durchgeführt wurde, soll, nach einem amtlichen Kommuniqué, 4075 Gewehre, Stutzen und Karabiner, 20 Maschinengewehre, etwa 360 000 Schuß Munition, 58 Revolver, 180 scharfe Handgranaten, 935 Spander und Beispiden und sonstige zahlreiche militärische Ausrüstungsgegenstände ergeben haben. Außerdem soll eine vollständige geheime Radiosendeanlage aufgedeckt und beschlagnahmt worden sein. Die Suche ist unter einem gewaltigen Aufgebot von Gendarmen, Polizeimannschaften und Militär, vielfach unter Ausstellung von Maschinengewehren und „spanischen Reitern“ vor sich gegangen, so daß ein Richtingewehr geradezu den Einbruch gewinnen mußte, daß es sich um Abwehrmaßnahmen gegen den drohenden Einfall eines feindlichen Heeres handle.

Von der „Sozialdemokratischen Parteikorrespondenz“ wird die Richtigkeit der Ziffern des amtlichen „Kriegsberichtes“, die man in Anbetracht des außerordentlichen Umfangs des in Bewegung gesetzten Apparates als klein bezeichnen muß, stark angezweifelt. Die Korrespondenz schreibt, daß es mehrere tausend Gewehre weniger und nur sechs Maschinengewehre gewesen sind, die gefunden worden seien. Von dem Vorhandensein des größten Teils dieser Waffen sei die Behörde außerdem informiert gewesen, auch der Aufenthaltsort des Kriegsmaterials sei ordnungsgemäß der Regierung gemeldet worden. Es habe sich bei dem Groß der beschlagnahmten Waffen keineswegs um Parteiwaffen gehandelt, sondern um ein kleines Arsenal, das die Stadt Wiener-Neustadt in den Kämpfen gegen Ungarn, die 1922 ins Burgenland eingebrungen waren, angesammelt habe.

Noch mehr als über die Waffensuche selbst, die entgegen der Verfassung ohne richterlichen Auftrag vor sich ging, ist die gesamte österreichische Öffentlichkeit, soweit sie natürlich nicht den Radikalen Nationalen angehört, darüber angebracht und empört, daß nur nach Kriegsmaterial des Republikanischen Einigungsbundes gesucht worden ist, das sozusagen die Waffen der Heimwehren gefehlisch geschlachtet zu sein scheinen. Wenn die Opposition waffenlos gemacht wird,“ sagt die „Neue Freie Presse“, „während die Heimwehr ihr ganzes Kriegsmaterial behalten darf, so muß das im Innern Österreichs notgedrungen eine bedenkliche Stimmung erzeugen.“ Man muß es nur als ein großes Glück bezeichnen, daß die sozialdemokratischen Parteimitglieder bei diesen Hausdurchsuchungen der Parteilosung entsprechend vollkommen Ruhe und Disziplin bewahrt haben. Der Tag war für ganz Österreich eine schwere Nervenprobe, besonders für Wien, das bis 12 Uhr nachts durch einen militärischen Notensachsehung zu Ehren des Geburtsstages von Bundeskanzler Vaugoin wachgehalten wurde. Nach Beendigung der Waffensuche ergriff der neue Innenminister, der bekannte Heimwehrführer Graf Starheimberg, vor den Heimwehren das Wort zur „Siegesfeier“. Er sagte u. a., daß auf seine Veranlassung der Anfang gemacht worden sei, „der roten Bestie die Gitzähne herauszureißen.“ Zum Schluß seiner Ausführungen sagte er wörtlich: „Etliche tausend Gewehre, Maschinengewehre nebst Munition wurden beschlagnahmt! Es ist aber noch nicht Schluss damit. Und die roten werden noch Gelegenheit haben zu sehen, was eine Regierung Vaugoin-Starheimberg bedeutet. Wir dürfen niemals vergessen, daß die Pest des Marxismus auszurotten ist. Wir müssen aufs Ganze gehen, mit Vernunft, mit Zuversicht und vor allem mit Tempo. Nie darf und wird der Schwerpunkt unrer Bewegung im Parlament liegen, sondern in unsern militanten Formationen. Am Tage, wo das Parlament wieder eröffnet wird und die Affordarbeit der Großmüller beginnt, beginnt auch wieder unrer militante Arbeit. Wir werden die österreichische Politik unter Druck setzen, um unser Ziel zu erreichen!“

Im Wiener Landtag brachten die Sozialdemokraten zu der Waffensuche, den Zeitungskontrollationen und zu den sonstigen Gesebesübertretungen eine ausführliche Interpellation ein, in der sie eine Anzahl genauer Adressen von Heimwehrwaffenlagern mitteilten und die Person der militärischen Kommandanten namhaft machten. In Kapfenberg a. B. verfügte die Heimwehr über Infanteriegeschütze, Panzerautos, Maschinengewehre, Blausäurebomben. Die anwesende christlichsozialer Minderheit versuchte die Verlesung der Interpellation unmöglich zu machen, indem sie mit Stöcken auf mitgebrachte Blechgefäße schlug und fürchtbaren Lärm mit Pulstschellen verursachte.

Wie das „Berl. Tabl.“ zu melden weiß, werden an dem in vollem Gange befindlichen österreichischen Wahlkampf, der am nächsten Sonntag sein Ende findet, in den letzten entscheidenden Tagen auch verschiedene deutsche sozialdemokratische Führer teilnehmen. U. a. befinden sich bereits der ehemalige deutsche Reichskanzler Herrmann Müller und der Abgeordnete Dr. Breitscheid in Österreich.

Die deutschen Landwirtschaftskammern zum Regierungsprogramm

* Berlin, 7. November. Die in Berlin versammelten Vorsitzenden der deutschen Landwirtschaftskammern nahmen Stellung zum Regierungsprogramm. Sie begrüßten es, daß die Reichsregierung ihren Vorschlägen zur Sanierung der Reichsfinanzen und zur Gesundung der deutschen Wirtschaft die Grundidee nicht höhere Steuern, sondern allein Sparmaßnahmen, Entlastung, Wiederherstellung des Vertrauens“ voranzustellen hat, halten sich aber für verpflichtet, ihrer einmütigen Auffassung dahin Ausdruck zu geben, daß allein mit den im Regierungsprogramm vorgesehenen Maßnahmen das erstrebte Ziel nicht zu erreichen sei. Insbesondere wäre eine wesentliche Herabsetzung der gesamten öffentlichen Lasten über das vorzusehende Maß hinaus notwendig. Die

Entscheidung richtet sich sodann gegen den Young-Plan. Ferner wird von neuem eine grundlegende Änderung der deutschen Handelspolitik unter Aufgabe der bisherigen Handhabung der Meistbegünstigungsklausel gefordert. Als weitere Maßnahmen werden u. a. der Beibehaltungswang für Roggen, eine Neuordnung der Einfuhrzölle und geeignete Vorkehrungen gegen die Schleudereinfuhr von Erzeugnissen der russischen Land- und Forstwirtschaft bezeichnet. Das Dähilfegeseß soll auf die gesamten deutschen Obergrenzen erweitert werden. Kritik wird an dem Steuerreformprogramm der Reichsregierung, insbesondere an der Schaffung einer landwirtschaftlichen Einheitssteuer geübt.

Ein „beleidigter“ Woywode ...

* Kattowik, 6. November. Das Kattowicher Gericht verurteilte gestern den Generaldirektor der Fürstlich Pleßischen Grubenverwaltung, Geheimrat Pistorius, zu zwei Monaten Gefängnis. Gegen das Urteil wurde sofort Berufung eingelegt. Pistorius hatte im März d. Js. an die ihm unterstellten Gruben ein Rundschreiben gerichtet, in dem er die Grubenverwaltung ermächtigte, die Belegschaft um einen bestimmten Prozentsatz zu verringern, da auf Veranlassung des Woywoden Grafinski das Kontingent der Fürstlich Pleßischen Verwaltung an der Kohlenlieferung für die Eisenbahndirektion Kattowik willkürlich um 2000 Tonnen herabgesetzt sei. Der Woywode erwiderte in diesem Rundschreiben eine Beleidigung und klagte.

Der Bau des „L. 3. 128“ wird eingestellt

* Berlin, 6. November. Auf dem in diesen Tagen erfolgten Jahresbankett der Amerikanischen Handelskammer hielt u. a. auch Dr. Cdenner eine Rede, in der er einige sehr interessante, ja geradezu sensationelle Erklärungen abgab. Dr. Cdenner teilte nämlich mit, daß der Luftschiffbau Zeppelin die bereits seit längerer Zeit in Gang befindlichen Arbeiten an dem neuen Luftschiff „L. 3. 128“ eingestellt und den Bau eines neuen Helium-Zeppelins in Angriff genommen habe.

Diese einschneidende Abänderung des Bauprogramms sei unter dem Eindruck der gemaltigen Katastrophe, die den englischen Luftkreuzer „R 101“ betroffen habe und nachdem man aus Amerika die Zusicherung erhalten habe, daß man jeherzeit in genügenden Mengen Helium erhalten werde, vorgenommen worden. Die Einstellung des Baues des „L. 3. 128“ bedeute keine wesentliche Belastung für die Zeppelinwerke, weil in der Hauptsache nur Längs- und Zwischenträger fertiggestellt seien, die auch für den geplanten Helium-Neubau verwendet werden könnten. Die Verwendung des Heliums als Traggas bedinge einen größeren Rauminhalt des neuen Luftschiffes, weil dieses nicht explosive Gas den Nachteil einer etwas verringerten Tragfähigkeit gegenüber dem Wasserstoffgas habe. Das neue Luftschiff werde deshalb wahrscheinlich etwa 140 000 Kubikmeter größer werden als wie „L. 3. 128“ zunächst geplant war. Der neue Kreuzer werde voraussichtlich wesentlich länger sein als „Graf Zeppelin“.

Die Giftmischerin von Augsburg

Stiefvater und Mutter starben unter sehr verdächtigen Begleiterscheinungen, ihre vier Kinder sind am Genuß vergifteter Speisen beinahe ums Leben gekommen — aber die Angeklagte beteuert, unschuldig zu sein

* Augsburg, 6. November.

In diesen Tagen begann der Giftmordprozeß gegen die geübene Sägewerksbesitzerin Anna Monika Lugenberger. Die 53 Jahre alte Frau hat die Untersuchungsphase von einhalb Jahren gut überstanden. Sie kämpft gleichmütig und hartnäckig um ihr Leben. Das gegen sie zusammengetragene Belastungsmaterial ist allerdings schwerwiegender Art. Die Lugenberger muß sich wegen zweier Giftmorde und wegen mehrerer Giftmordversuche verantworten. Trotz des fehlenden linken Auges wirkt das Gesicht der Angeklagten nicht unsympathisch. Man trauert ihr eine derartige Reihe von Kapitalverbrechen gar nicht an. Der Vorsitzende ermahnt zu Anfang der Verhandlung die Angeklagte, doch ein reumütiges Bekenntnis abzugeben, nachdem sie schon zweimal einen Anlauf zum Geständnis gemacht hätte. Die Lugenberger senkt den Kopf und meint, erklärt aber laut:

„Ich bin vollkommen unschuldig!“

Darauf wird in das Verhör der Angeklagten eingetreten. Man hört von einer harten Jugend und davon, daß sie nur wegen des Geldes geheiratet worden sei. Die Ehe war sehr unglücklich und wurde 1917 geschieden. Die Lugenberger kehrte dann in das elterliche Haus zurück, ihre vier Kinder folgten später nach. Der Stiefvater konnte aber die Tochter nicht leiden. Er schlug sie wiederholt und äußerte noch kurz vor seinem Tode: „Das ganze Lumpengesindel sei ihm widerlich, und er werfe es noch aus dem Hause.“ Der Vorsitzende verlangt dann von der Angeklagten, ihm den Tod ihres Vaters zu erzählen. Die Angeklagte will davon gar nichts wissen. Der Vorsitzende hält ihr entgegen, daß dies nicht zu glauben wäre, weil sie doch beim Ende des Vaters dabei gewesen sei. Der Vater hätte doch ein ganz blaurotes Gesicht bekommen und wäre unter Brechdurchfall verstorben.

Die Angeklagte will bis zum heutigen Tage nicht gewußt haben, was Arsenik ist und was das Gift bedeutet. Die weitere Vernehmung ergibt, daß nach dem am 30. August 1928 erfolgten Tode des Vaters die Mutter ihre Entsetzungen öfter ermahnt hat, nichts von den Maßregeln zu essen, die die Tochter zubereitet habe. Ende Oktober starb nach längerem Siechtum auch die Mutter der Angeklagten, nachdem sie ein Testament errichtet hatte, in dem die

Gefängnisstrafen im Prozeß um die „Schwarze Fahne“

Die verurteilten ostpreussischen Gutsherrn und Bauern erhalten Bewährungsstrift

* Königsberg, 6. November. In dem Prozeß gegen die Führer der „Schwarzen Fahne“, einer Organisation des ostpreussischen Landvolks, ist gestern nach wochenlangen Verhandlungen das Urteil gesprochen worden. Wegen Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen wurden die ostpreussischen Gutsherrn v. Platen, v. Weiß und Thymian zu je drei Monaten Gefängnis und der Hauptangeklagte, der Landvolksführer Doepner, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner erhielten die Landwirte Buchholz und Paltinat wegen schweren Aufruhrs je sechs Monate Gefängnis. Den beiden letzteren wird die erstlittene Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet. Das Gericht hat sämtliche Angeklagten im Hinblick auf ihre bisherige Unbescholtenheit Strafausssetzung auf die Dauer von drei Jahren zugestimmt unter der Bedingung, daß sie an die Gerichtskasse eine Geldbuße zahlen, die bei den einzelnen Angeklagten zwischen 100 bis 300 Mark schwankt.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses, der deutlich aufgezeigt hat, welchen äußersten Stand die Notlage der ostpreussischen Landwirtschaft erreicht hat, ist kurz folgende: Im Frühjahr 1930 setzte seitens der Bauernbewegung „Schwarze Fahne“ eine aufsehenerregende organisierte gewalttätige Verhinderung von Zwangsversteigerungen ein. Es wurden u. a. zweimal in Roggitz und ferner in Jüterburg, Piltallen und Labiau angelegte Zwangsversteigerungen durch Mitglieder der „Schwarzen Fahne“ gewalttätig gestört. Es kam wiederholt zu schweren Zusammenstößen zwischen der Landbevölkerung und den Gerichts- und Polizeibeamten.

Im Verlaufe des Prozesses kamen mehr als 100 Zeugen zur Vernehmung.

Zeppelinwerft baut Helium-Blugschiff

Man werde das neue Schiff mit Robbi-Dieselmotoren ausrüsten

Es siche allerdings noch nicht fest, wieviel und wie stark Robbi-Motoren zum Antrieb des Helium-Luftschiffes notwendig sein werden. Durch alle diese wichtigen Änderungen würde sich der Bau des neuen Zeppelins natürlich sehr erheblich verzögern. Man müsse damit rechnen, daß der Helium-Kreuzer nicht vor Anfang 1932 fertig sei.

Cdenner zum Nachfolger Nansens gewählt

* Berlin, 6. November. Dr. Cdenner wurde gestern als Nachfolger des verstorbenen Polarforschers Nansen zum Vorsitzenden der „Aeroarctie“ gewählt. Im Verlauf der weiteren Sitzung wurden verschiedene Fragen der Polarforschung besprochen. Die Beratungen trugen indes mit Rücksicht auf die allgemeine finanzielle Lage der Gegenwart nur vorbereitenden Charakter.

„G 38“ in Madrid gelandet

* Madrid, 6. November. Das deutsche Junkers-Großflugzeug „G 38“, das gestern vormittag nach seinem ersten Start wegen starken Nebels zunächst nach Barcelona zurückgeführt ist, startete später erneut und ist gestern nachmittags in Madrid gelandet. Die Mannschaft wurde auf dem Flugplatz von dem Infanterie- und zahlreichen spanischen Fliegern begrüßt.

Stiefvater und Mutter starben unter sehr verdächtigen Begleiterscheinungen, ihre vier Kinder sind am Genuß vergifteter Speisen beinahe ums Leben gekommen — aber die Angeklagte beteuert, unschuldig zu sein

„Ich kann mich an nichts mehr erinnern, ich weiß es nicht mehr.“

Der Vorsitzende ermahnt die Angeklagte nochmals, sich doch ihre Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Die Angeklagte bricht in Schreien aus und sagt: „Ich kann nur offen und ehrlich bekennen, ich habe diese Verbrechen nicht begangen, und wenn es nicht so ist, will ich nicht mehr lebend aufstehen.“

Der Vorsitzende ermahnt die Angeklagte nochmals, sich doch ihre Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Die Angeklagte bricht in Schreien aus und sagt: „Ich kann nur offen und ehrlich bekennen, ich habe diese Verbrechen nicht begangen, und wenn es nicht so ist, will ich nicht mehr lebend aufstehen.“

Der Vorsitzende ermahnt die Angeklagte nochmals, sich doch ihre Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Die Angeklagte bricht in Schreien aus und sagt: „Ich kann nur offen und ehrlich bekennen, ich habe diese Verbrechen nicht begangen, und wenn es nicht so ist, will ich nicht mehr lebend aufstehen.“

Stiefvater und Mutter starben unter sehr verdächtigen Begleiterscheinungen, ihre vier Kinder sind am Genuß vergifteter Speisen beinahe ums Leben gekommen — aber die Angeklagte beteuert, unschuldig zu sein

„Ich kann mich an nichts mehr erinnern, ich weiß es nicht mehr.“

Der Vorsitzende ermahnt die Angeklagte nochmals, sich doch ihre Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Die Angeklagte bricht in Schreien aus und sagt: „Ich kann nur offen und ehrlich bekennen, ich habe diese Verbrechen nicht begangen, und wenn es nicht so ist, will ich nicht mehr lebend aufstehen.“

Der Vorsitzende ermahnt die Angeklagte nochmals, sich doch ihre Lage durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Die Angeklagte bricht in Schreien aus und sagt: „Ich kann nur offen und ehrlich bekennen, ich habe diese Verbrechen nicht begangen, und wenn es nicht so ist, will ich nicht mehr lebend aufstehen.“

Memelgau

Kreis Memel

fr. Prälats, 7. November. [Viehverlaederbericht.] Auf dem hiesigen Bahnhofs wurden am Mittwoch angekauft und verladen: 11 Rinder, 33 Schweine und 18 Kälber. Gezahlt wurden je Fund Lebendgewicht: für Rinder bis 85 Vit, für Schweine bis 95 Cent und für Kälber bis 1,40 Vit. Gegenf wurden für die „Exportas“ 585 Schweine angekauft. Gezahlt wurde für diese Schweine 0,95—1 Vit je Fund.

Kreis Heidekrug

1. Sienen, 7. November. [Schiffenwahl.] Bei der jetzt stattgefundenen Wahl der Gemeindefürsten und des Kassierendanten wurde zum ersten Schiffeinnehmer Jakob Simat, zum zweiten Schiffeinnehmer Adam Venkautsky und zum Kassierendanten der bisherige Kassierendant Jakob Simat gewählt. — Infolge der anhaltenden Niederschläge sind hier die Viehwege derart aufgeweicht, daß es fast unmöglich ist, mit Viehwagen durchzukommen. Ein Viehwagen, der Schweine zum Markt fuhr, blieb mit seinem Führer in einem Viehwege stecken. Nachdem er mehrere Stunden vergeblich versucht hatte, freizukommen, gelang ihm dies erst, als ein Nachbar gefahren kam und ihm seinen Pferdchen Vorspann leistete.

ik. Rinten, 7. November. [Markt.] Der am Donnerstag hier abgehaltene Wochenmarkt war von der Bevölkerung zwar gut besucht, doch war das Angebot an landwirtschaftlichen Produkten nur gering. Besonders Fische waren wenig angeboten, da viele Kleinräucher die Fischeret eingestellt haben.

au. Am Sonnabend abend feiert der Sportverein „Greif“ in den Räumen des Kaufmanns Gewinnuss-Gruppen sein diesjähriges Winterfest.

Ständesammlische Nachrichten

Saugen (1. bis 31. 10.). Aufgeböten: Maschinenflosser Ernst Friedrich Joffels aus Sturwiel mit Vefihertochter Amalie Elisabeth Kumbartky aus Saugen; Vefihfer War Georg Grinnus aus Wit mit Vefihfertochter Maria Martha Armonas aus Waben; Vefihfertochter Heinrich Friedrich aus Memel mit Vefihfertochter Friederike Joffels aus Vefihfen. — Geshliehungen: Vefihfer John Franz Leo Bruno Surtan aus Vefihfen mit Vefihfertochter Auguste Maria Surtan aus Vefihfen; Vefihfer Martin Michel August aus Corallifchten mit Vefihfertochter Anna Rogatschus aus Koraitoren. — Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Kuntum Vrehm aus Saugen; eine Tochter: dem Vefihfer Martin Vanjamir aus Mifistogallen. — Gestorben: Vefihfer Frau Eva Siemant aus Wienllen, 43 Jahre alt; Stelmacher John Paul Werner Jnofs aus Vefihfen, sechs Wochen alt.

Papstehen (1. bis 31. Oktober). Geboren: Ein Sohn: dem Wirtfchafter Hermann Schafus-Metterqueten; dem Vefihfer und Vefihfer Michael Mikulus-Papstehen; dem Vefihfer Michel Klebranz-Laubhen; dem Vefihfer Rudolf Wehler-Mefchlaufen. — Aufgeböten: Vefihfer John Franz Ferdinand Dente-Klein-Schellenen, mit Vefihfertochter Anna Auguste Laugalls-Wolffs-Gardweiffen; Postbote George Stancus-Stonifchten, mit Vefihfertochter Agnes Ella Roab-Papstehen. — Gestorben: Ernst Serbert Augustin-Papstehen, 7 Monate alt; Wifihfer Frau Marianne Gröger, geb. Raffau, Laubhen, 71 Jahre alt; Wifihfer Jons Schimlus-Drufk-Patull, 77 Jahre alt; Vefihfer Frau Maria Dittuh, geb. Waldhus, Mefchlaufen, 71 Jahre alt; Wifihfer August Hermann-Pittaten, 77 Jahre alt.

Trakteden (1. 7. bis 1. 10.). Geshliehungen: Postangeftellter Johann Mafel-Memel mit Landwirtschafter Anna Joffels-Gr. Grabuppen; Gärtner Erdmann Malone-Ragionen mit Landwirtschafter Maria White-Trakteden; Hausmann Otto Alfred Mifihfes-Trakteden mit Landwirtschafter Maria Rofch-Trakteden. — Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Alfred Barfch-Gr. Grabuppen; dem Landwirt David Szabries-Lapallen; dem Arbeiter Wilhelm Jonsfies-Trakteden; dem Landwirt Franz Piffuh-Nubienen. — Eine Tochter: dem Rätner Michel Gaidellis-Trakteden; dem Arbeiter Georg Peterel-Trakteden; dem Landwirt Jons Littwins-Lapallen; dem Landwirt David Szabries-Lapallen; dem Arbeiter Michel Breiffchat-Lapallen. — Gestorben: Rätner Eduard Michel, 64 Jahre alt, Kallningten; Rentempfangerin Erdme Mitalowfch, geb. Vefhas, 91 Jahre alt, Lapallen; Dienftmagd Gebwiga Mahafsch, 17 Jahre alt, Trakteden; Schrankenwärtterochter Irmaard Elisabeth Kurfchad, vier Wochen alt, Nubienen; Dienftmagd Amalie Johanne Kefcher, 19 Jahre alt, Trakteden; Rätnerwitwe Mare Rudwel, geb. Urbata, 71 Jahre alt, Trakteden; Landwirt Michel Urban, 67 Jahre alt, Lapallen; Traktemanns John Heinrich Mufihfes, 13 Wochen alt, Kallningten.

Kreis Pogegen

sk. Pogegen, 7. November. [Verlaederbericht.] Am Mittwoch wurden hier angekauft und verladen: 19 Rinder, 80 Schweine, 40 Kälber und 21 Schafe. Man zahlte folgende Preise: für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 1 Vit, für Kälber bis 1,35 Vit, und für Schafe bis 60 Cent je Fund Lebendgewicht.

a. Pifkupönen, 7. November. [Kirchenge-meindeverfammluna.] Am Sonntag nachmittag fand in der hiesigen Kirche eine Kirchenge-meindeverfammluna statt. Zunächst gab Pfarrer Pofchus einen Bericht über die Arbeiten des Gemeindefürsterrats im vergangenen Jahre und berichtete dann über die Gründung der zweiten Pfarrstelle. Pfarrer Pofchus erklärte dabei, daß die Gründung einer zweiten Pfarrstelle in Pogegen notwendig wurde, weil nach der Abtrennung des Gebiets mehrere Dörfer der Kirche gehört hatten, Pogegen, die früher zur Pifkupönen Kirche gehörten, Pifkupönen zugeteilt wurden. Die Verhandlungen über die Bildung dieser zweiten Pfarrstelle werden zur Zeit vom Oberkirchenrat in Berlin weitergeführt. Weiter teilte Pfarrer Pofchus inbezug auf die pfarramtliche Tätigkeit mit, daß die Gottesdienste während des ganzen vergangenen Jahres gut besucht gewesen seien. Die Kollekten werden jetzt wieder wie früher in der Kirche während des Predigtliedes durch den Gläubiger stattfinden.

sk. Uebermemel, 7. November. [Verlaederbericht.] Der Auftrieb am Dienstag betrug acht Rinder, acht Schweine und neun Kälber. Gezahlt wurden folgende Preise: für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 95 Cent und für Kälber bis 1,35 Vit pro Fund Lebendgewicht.

sk. Karzawifchten, 7. November. [Infolge des milden Herbstweters.] Das fast frühlingmäßige Witterung hat, konnte man verschiedentlich beobachten, daß Kirschenbäume und Himbeeren zum zweiten Male in diesem Jahre blühen, und daß letztere vereinzelt sogar noch Früchte tragen. Im Garten des Vefihfers D. von hier sind die Himbeeren in einer Menge ausgereift, daß man von einer zweiten „Himbeerernte“ sprechen darf. Nicht weniger als drei Liter reife Himbeeren konnten geerntet werden.

sk. Uppellen, 6. November. [Fahr rad diebstahl.] Aus der Scheune des Vefihfers Taruttis von hier wurde das Fahrrad des Ruffehers Berrat gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig erscheint ein Arbeitskollege des B., der in der Nachbarschaft diente und der seit dem Fahrrad diebstahl flüchtig ist. Ein weiterer Fahrrad diebstahl wurde vor der Gashwirtschaft Kuster im benachbarten Wädewald ausgeführt. Es wurde das Fahrrad des Fortschiffers R. entwendet, der das Rad nur wenige Augenblicke draußen unbeaufsichtigt hatte stehen lassen.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 7. November 1930.

Die Kursveränderungen zu Beginn der heutigen Börse hielten sich in ziemlich engen Grenzen. Die Stimmung war schon vormittags etwas freundlicher, und die Pariser Bankschwierigkeiten mit der nun doch erfolgten Zahlungseinstellung der Bank „Oustric“ lösten keine stärkere Wirkung aus. Die gestrige Rede Dr. Silberbergs im Ueberseeclub und seine Forderungen nach freier Wirtschaft waren Gegenstand der Unterhaltung. Die festeren Auslandsmeldungen sowie die Reichsratsgenehmigung des Gesetzentwurfes über die deutsche Goldkontobank regten etwas an. An der Börse selbst bestand anhaltendes Interesse für Danag-Bank, die 1% Prozent höher eröffnete. Ferner waren Reichsbank, Goldschmidt, Chado-Aktien, Schantung, Zellstoff-Waldhof und Norddeutsche Wolle, die von einer Verwaltungserklärung über den Geschäftsgang profitierten, bis zu 3% Proz. gebessert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7.11.9.	7.11.9.	6.11.9.	6.11.9.
Kaunas 100 Litae	41,88	41,96	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	1,452	1,456	1,437	1,443
Kanada	4,196	4,204	4,197	4,205
Japan 1 Yen	2,0-1	2,085	2,080	2,084
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,885	20,925	20,885	20,925
Konstantinopel türk. Pl.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,361	20,401	20,362	20,402
Newyork 1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1970	4,2000
Rio de Janeiro 1 Mir.	0,429	0,431	0,4-9	0,431
Uruguay	3,267	3,373	3,337	3,343
Amsterdam 100 Guld.	168,73	169,07	168,73	169,07
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,435	5,445
Brüssel 100 Belgae-500F.	58,45	58,57	58,435	58,555
Budapest 100 Pengo	73,345	73,485	73,365	73,505
Janzig 100 Gulden	81,45	81,61	81,44	81,60
Helsingfors 100 fin. M.	10,548	10,56	10,551	10,571
italien 100 Lire	21,94	21,9-	21,94	21,9-
Jugoslawien 100 Din.	7,429	7,443	7,429	7,443
Kopenhagen 100 Kron.	112,10	112,32	112,10	112,32
Lissabon 100 Escudo	18,40	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kron.	112,13	112,35	112,13	112,35
Paris 100 Fr.	16,462	16,502	16,462	16,502
Prag 100 Kr.	12,432	12,452	12,437	12,454
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,09	92,27	92,10	92,28
Schweiz 100 Fr.	81,33	81,49	81,325	81,4-5
Sofia 100 Lewa	3,037	3,043	3,040	3,046
Spanien 100 Peseten	47,65	47,75	47,20	47,30
Stockholm 100 Kron.	112,37	112,59	112,40	112,62
Talinn 100 estn. Kron.	111,64	111,86	111,64	111,86
Wien 100 Schill.	59,02	59,14	59,04	59,16
Riga	80,67	80,83	80,68	80,84
Bukarest	2,4-8	2,492	2,486	2,490

Berliner Ostdevisen am 7. November. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief. Kattowitz 46,875 Geld,

47,075 Brief. Kaunas 41,88 Geld, 41,96 Brief. Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 7. November. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 71 inländische Waggons, darunter 22 Weizen, 38 Roggen, 9 Hafer, 2 Gerste, und 52 ausländische Waggons, davon 2 Erbsen, 1 Bohnen, 44 Linsen, 1 Leinsaat, 4 Wicken. Amtlich: Weizen für 750 Gramm Durchschnitt 26, für 770 Gramm 28, für 740 Gramm 24,50—24,60, für 730 Gramm mit Auswuchs 23, Roggen für 702½ Gramm Durchschnitt 16,10, 695 Gramm 15,90, Gerste 16, Hafer 12,50-12,80-13, Hafer hell 13,20—13,40 Mark. Tendenz für Weizen und Roggen höher, Gerste höher, Hafer besser. Freiverkehr: Weizen 22—25, Roggen 15,60—15,80, Gerste 16—17, Hafer 12,60—13 Mark. Tendenz: für Brotgetreide fest, sonst unverändert ruhig.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 7. Novbr. 1930 (Funkspruch)

	Bez. 1,50kg Lebendgew
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	56-58
b) ältere	52-55
Sonstige vollfleischige a) jüngere	50-51
b) ältere	45-48
Fleischige	58
Gering genährte	48-50
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	42-48
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32-39
Fleischige	27-30
Gering genährte	22-25
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	52-55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46-50
Fleischige	40-44
Gering genährte	42-48
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber, Doppellender bester Mast	78-86
Beste Mast- und Saugkälber	80-82
Mittlere Mast- und Saugkälber	45-65
Geringe Kälber	—
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	46-55
b) Stallmast	63-68
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	a 56-62 b 43-46 44-52
Fleischiges Schafvieh	34-7
Gering genährtes Schafvieh	—
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	70
Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	68-70
Vollf. von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	64-66
Vollf. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	60-62
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	60-61
Sauen	60-61

Auftrieb: Rinder 2088, darunter Ochsen 809 Bullen 324, Kühe und Färsen 955. Kälber 1250, Schafe 5732, direkt zum Schlachthof 1052, Schweine 8249, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 46, Auslandschweine 1586

Marktvorlauf: Bei Rindern mittelmässig, bei Kälbern und Schweinen glatt, bei Schafen langsam.

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 7. November
6 Uhr: + 6,2 8 Uhr: + 8,3, 10 Uhr: + 8,5
12 Uhr: + 9,0.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 8. November
Auffrischende südliche Winde, erneute Eintrübung, etwas Regen, kalt, Nachtfrost.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, dem 7. November 1930.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenas	750,6	SSW. 6	Regen	+ 5	mäßig bew.
Kiel	—	—	—	—	—
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	759,6	SSW. 4	Regen	+ 4	unruhig
Memel	758,3	WSW. 1	bed.	+ 7	mäßig bew.
Skagen	756,0	WSW. 3	nebel	+ 6	leicht bew.
Kopenhagen	759,6	WSW. 2	wolkig	+ 6	sehr ruhig
Wisby	756,6	N. 1	wolkig	+ 5	—
Stockholm	755,3	SW. 2	bed.	+ 2	—

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Nov.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
826	7	Ellbecktal S.D. (Weist)	Lübeck	Salz	A. H. Schwedersky Nachf.
826	7	Baltalun S.D. (March)	Riga	Stückgut	U. B. O.
826	7	Stadt Stolp S.D. (Andrei)	Aalborg	Zement	Ed. Krause
826	7	Yrsa M.-S. (Boge)	Aalborg	Zement	Maage

Ausgegangen

Nr.	Nov.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Maxler
824	6	Luossa M.S. (Bramford)	Harstad	Eingebr. Ladung	E. Meyhoefer
825	6	Danzig S.D. (Spiegel)	Danzig	Leinwand Zellulose	Ed. Krause

Wegelstand: 0,80 m. — Wind: West. — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Preis-Abbau

Das ist es, was sie wollen,
Das ist es, was ich biete:

Trotz der billigen Preise, um meiner Kundenschaft gerecht zu sein, bei Barzahlung

10% Rabatt

Preis-Abbau ohne Minderung der Qualität!

Der Ruf meines Hauses ist für Sie Garantie

Nutzen Sie diesen Vorteil und lassen Sie sich beweisen, daß die starke Preissenkung in allen Abteilungen durchgeführt ist.

Damen-Konfektion

Nur Neuheiten der Saison, bei Barzahlung

20% Rabatt

Markenartikel und Waren mit blau gezeichneten Etiketts ausgeschlossen!

Markenartikel und Waren mit blau gezeichneten Etiketts ausgeschlossen!

Kaufhaus

Robert Waller

Haus der Qualitätswaren

Ausländerinnen
reiche, wünsch. glücl. Heirat, Einheiratung, Verren. a. ohne Vermögen, sof. Auskunft. Stabrey, Berlin Stölpchestr. 48.

Unterricht

Schwedisch sprechende Berlin, die deutsche Unterricht erteilt, geschult. Ang. n. 3102 an d. Bf. Vertretungstr. d. Bl. (9654)

Beifst. Dame sucht in den Abendstunden litauischen

Sprachunterricht einzeln oder Briefl. Angeb. mit Preis unt. 3100 an d. Abfertigungstr. d. Bl. (9650)

Vermietungen

2-Zimmer-Wohnungen

mit Küche ab 15. 11 zu verm. im Neubau

Skrandles 9652) Rumbischken

Eine 4-Zimmer-Wohnung

Küche, Spülloset und Bodenlampe, im Süd-Verbindungshaus, Schlichterstraße 6a, ab 1. Dezbr. zu vermieten. Zu erfr. bei Wolff & Engelmann Uebauer Straße 28 9672

1 möbl. Zimmer

mit sep. Eing. in der Hauptstraße zu verm. Zu erfr. a. d. Schall. d. Bl. (9669)

Möbl. Zimmer

zu verm. Zu erfr. a. d. Schall. d. Bl. (9644)

Mietgesuche

2 Schüler suchen von sofort od. 15. 11.

möbl. Zimmer

Ang. unt. 3089 a. d. Abfertigungstr. d. Bl. (9620)

Älteres Ehepaar sucht

möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit f. gut. Saun. Angeb. m. Preisang. unt. 3079 an die Abfertigungstr. d. Bl. (9667)

Ihre in Newyork vollzogene Vermählung geben bekannt:
Apotheker Grischa Hornik
Rhea-Bekka Hornik geb. Becker
 Philadelphia Newyork
 z. Zt. Memel, Hospitalstrasse 22

Gesellschaftshaus
 Sonnabend u. Sonntag Tanz
 Verlängerte Polizeitunde (9676)

Städt. Schauspielhaus
 Die auf Sonnabend, den 8. November festgesetzte Schülervorstellung von
„Don Carlos“
 beginnt abends **6 Uhr**
 Die Direktion

Sonntag, den 9. November, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus, Holzstraße
Sektionsversammlung der Holzarbeiter
 Zutritt nur gegen Mitgliedsbuch (9658)
Gewerkschaftsbund.

Memel, Schützenhaus
 Am Sonnabend, dem 8. Nvbr. veranstaltet der **Memeler Gesangsverein** ein grosses **Herbstfest und Konzert**

1. Vortrag neuester Lieder des Memeler Gesangsvereins (Dirigent: Herr Celkauskas)
 2. Konzert, ausgeführt von den Lehrern des Memeler Konservatoriums
 3. Duett und Trio des Memeler Gesangsvereins
 4. Unterhaltender Teil, Tanz u. Spiele
- Anfang 8 Uhr abends
 Ende 3 Uhr morgens
Blasorchester
 Eintrittskarten zu 2, 3 und 4 Lit erhältlich im Vorverkauf in der Buchhandlung „Rytas“ und am Festabend, ab 7 Uhr an der Saalkasse

An Order
 traf ein:
 ex D. „Karlsruhe“ am 23. 9. von Newyork
 H. & S. No. 18/26 = 9 Fass Schmieröl 4158 lbs
 ex D. „York“ am 3. 10. von Newyork
 G & S. = 16 Kollis Autoteile 1171 lbs 23035/41
 mit D. „Egon“ am 15. 9. von Riga
 J. M. K. 199 = 3 Fässer Achsmuttern 566 kg
 mit D. „Egon“ am 18. 10. von Reval
 R Tallin = 2 Fass Oel 450 kg
 mit D. „Iris“ am 1. 11. v. n. Danzig
 J. S. 138 B N = 10 Ballen Kaffee 602 kg
 mit D. „Gerhard“ am 17. 10. von Hamburg
 div. 180 Kisten getr. Pflaumen u. Birnen 2513 kg
 Vachri = 2 Kollis Lagermetall u. Eisenwaren 466 kg
 mit D. „Forelle“ am 14. 10. von Amsterdam
 W. D. 26/50 = 25 Flaschen Essigsäure 1875 kg
 mit D. „Forelle“ am 14. 10. von Antwerpen
 D. 10/20 = 11. ballots toile de jute 1758 kg
 mit D. „Geier“ am 10. 10. von Antwerpen
 L. 1/10 = 10 packages rope 241 kg
 Die Inhaber der Original-Orderkonnossemente wollen sich melden bei
Robert Meyhoefer G. m. b. H.
 Schiffahrtshaus (9687)

Bekanntmachung
 Am Sonnabend, dem 8. d. Nvbr., wird die Wasserleitung wie folgt abgebrochen werden: (9660)
 vormittags 9-10 Uhr
 Bahnhofstraße, Schützenstraße, Simon-Dach-Strasse
 vormittags 10-11 Uhr
 Friedrichs-Rhebe, von der Luisenapotheke bis einschl. Arbeiterkolonie und Schulstraße (Schmelz)

Städtische Betriebswerte, Memel G. m. b. H.
 Sonder-Angebot, Ruffenstiefel in schwarz und braun, erftl. Qualitätsware, 36-42, Paar (9694)
24 Stiefelkönig
 W. Loerges Nl.
 Handeshof Marktstr. 48/49 Schuhheller Zheatplatz

Lichtspiele

Kammer

Apollo
 Täglich 5 1/4 und 8 Uhr
Glücksmelodie
 Akkorde der Liebe
 Der wundervolle Schwedenfilm
Gaukler
 Ein spannender Zirkusfilm mit 89 erstklassigen Variété-Nummern
Käthe v. Nagy
Max Hansen
Nikolai Kolin
Apollowoche
 Jagdschutz-Verein Memel
 Freitag, den 14. Nov., 18 Uhr, im Baltischen Hof
Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht über das verg. Vereinsjahr
 2. Jahresrechnung und Decharge
 3. Wahl eines Vorstandsmitglied.
 4. Besprechung über d. diesj. Vereinsjagd
 5. Verschiedenes
 Nach Schluss der Generalversammlung gemeinsames Essen.
 Memel, 6. Nov. 1930 (9690) Der Vorstand

Ein Tango für Dich

Die fabelhafte Tonfilm-Operetten-Revue mit
Fee Malten, Willy Forst, Oskar Karlweis
 (die beiden Hauptdarsteller aus „Zwei Herzen im 3/4 Takt“), **Paul Otto, Ernst Verebes**
 Musik: **Robert Stolz**, Kostime: **Prof. Ludwig Kainer**, Kapellen: **Lewis Ruth Band**, Tango-Orchester: **Juan Losses**, Tänze: **Heinr. Lingen**
 Gesangs-Schlager
 „Das Märchen vom Glück“
 „Du bist mein Mascottchen“
 „Münchener Kind!“
 „Du bist meine Greta Garbo“
 „Ich wünsche mir ein Töchterlein“
Die Presse: Die schönste, deutsche Tonfilmoperette der Tonfilm der grossen Schlagermelodien, Willy Forst — der deutsche Al Jolson... ein Bombenerfolg, das Publikum rast vor Begeisterung... (9691)
Tönende Ufa - Woche

Vierte Memeler Geldlotterie

Schlussziehung 12. Nov., nachm. 4 Uhr im Schützenhaus
259 Geldgewinne v. 20 bis 5000 Litās
 (9610)

Grosser November-Verkauf

im Zeichen **gewaltigen Preisabbaus**
 Wir haben grosse Mengen Waren **außerordentlich billig**
 erworben und stellen diese mit unseren Lagerbeständen zu sehr billigen Preisen zum Verkauf

Trotz der billigen Preise
 gewähren wir bei Bareinkäufen von 20 Litās an auf alle Waren **10% Rabatt**
 Beyle-Artikel und Hermeta-Strümpfe ausgenommen

Kleiderstoffe		Seidenstoffe		Baumwollwaren	
Tweed hübsche Muster	12 50, 9.—	5 ²⁵	Crepe de chine reine Seide viele Farben	18.—	12 ⁷⁵
Bouclé-Tweed 100 cm breit	19.50	15 [—]	Crepe Satin reine Seide, grosses Farbsortiment	24.—	19 ⁵⁰
Fleur de laine reine Wolle viele Farben	7.90	7 ⁵⁰	Crepe Marocain in allen Modefarben	31 50	28 ⁵⁰
Einfarbige Kleiderstoffe reine Wolle moderne Farb	22.50	12 ⁷⁵	Crepe Georgette reine Seide viele Farbtöne	22.50	19 ⁵⁰
Mantelstoffe englischer Art schwere Qualität	19.75	15 [—]	Veloutine haltbare Qualität neue Modefarben	25.—	19 ⁵⁰
Tweed-Mantelstoff 140 cm breit	31.50	25 [—]	Seidene Spitzen für Kleider 60 u. 90 cm br.	33.—	19 ⁵⁰
Mantelrips 140 cm breit marine u. schwarz	33.—	19 ⁷⁵	Kleidersamt in vielen Farben gute Qualitäten, moderne Muster oder einfarbig	18.—	12 [—]
Velours long nachtblau, marine und andere Farben	39.—	36 [—]	Waschsamt grosse Ausmusterung gute Qualitäten	7.50	5 ⁴⁰

Damen-Pullover schöne Muster mit Kragen	14.75	12 ⁵⁰
Damen-Pullover mit Bordüre oder gemustert, gute Wollqualität	24.—	19 ⁷⁵
Damen-Strickkleider reine Wolle in neuen Tweedmustern	69.—	48 [—]
Herren-Pullover teils mit Reissverschluss, neue Ausmusterung	36.—	29 ⁵⁰

Kartenausgabe

zu dem am **Sonnabend, dem 15. November**, abends 8 Uhr im Schützenhaus stattfindenden
11. Stiftungsfest
 am **Mittwoch, dem 12. November**, ab 6 Uhr im Schützenhaus. Eintritt pro Person 3,50 Lit. An der Abendkasse 1,00 Lit Zuschlag. (9696)

Memeler Volksverein
 Am Sonntag, dem 9. d. Nvbr., nachm. 4 Uhr, in den oberen Räumen des Schützenhauses (9670)
Monatsversammlung
 Der Vorstand
Einheiratungen
 Viele vermög. Damen wünsch. glückl. Heirat. Serren, a. ohne Verm., sof. Ausst. Stabroy, Berlin, Stolbitzstr. 48

Syrup balen- und vitaminreich braunen Speisesyrup
Edenpflanzenbutter reines Pflanzenprodukt
Sonnenblumendil Olivenöl (span.)
Safelnüsse mit feinem Geschmack
 Reform-Monats-Graziszeitung für November schon da! (9689)
 Abt.: Rahm. f. naturgem. Lebensweise
M. Morenings, Fr.-Wilh.-Str. 14/15



Im Stuen müssen wir unsern Organismus vor besonderen Zufälligkeiten schützen. Der Herbst mit seiner wechselvollen Witterung erfordert einen besonderen Schutz gegen Erkältungen, Grippe, Schnupfen usw. Täglich ein Glas von **Wolff & Engelmann's Porleris** ragender Wirkung. Erhältlich in allen besseren Geschäften. (9665)

Capitol

Täglich 6 und 8 1/4 Uhr
Der Sohn der weißen Berge
 (Das Geheimnis von Zermatt)
 Ein 100%iger Tonfilm in deutscher Sprache mit
 Louis Trenker, Renate Müller, Maria Solveg, Gerthe Ostyn, Sophy Pagay, Michael v. Newllinski, Felix Bressart, Jim Gerald, Marcel Mermino, Kari Steiner, Emmerich Albert.
Felix auf dem Ozean
 Ein neuer, Felix der Kater-Kurztonfilm
Beiprogramm

Städtisches Schauspielhaus
 Freitag, d. 7. November, abends 8 Uhr (Defaden haben Gültigkeit) zum 3. Mal:
„Die heilige Flamme“
 Schauspiel in 3 Akten von W. S. Mangham.
 Sonntag, den 9. November, abends 8 Uhr (Defaden haben Gültigkeit) zum 2. Mal:
„Der Musterhahn“
 Schwan in Akten von A. Hayward (9487)

Auto-Vermietungen
B. Froese 9449
Auto Tel. 46
Auto-Anent
Tel. 516
 9188) **E. Krieg**
Anruf 893
 3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)
Peterett
 Sobitalstraße Nr. 25
Auto-Anent 17
 1627) **Nagursky**
Auto 1199
Froese (9412)
 Töpferstraße 21

Altzuladung
 schnell und sachgemäß
Kurt Bong & Cie. Tel. 474

INDOCEA
 THE DOMINANT RAZOR BLADES
 Trade Mark
„Courier“ „Gazi“ „Zammana“
 Generalvertretung sanft rasierender Qualitäts-Rasierer aus best. Schwedenfabrik, unerreicht in Qualität und Preis. Man schreibe heute noch an **A. Metz**, in Firma **„Tarpinkas“**, Mazaikiai. (9272)

Wer leibt
 für 3 Monate gegen Entschädigung gebrauchte, gut erhaltene (9696)
Möbel
 eventuell Herrenzimmer unter Garantie äußerster Schönheit. Angebote unter **Rs. 3103** an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Stellen-Angebote
 Ein tüchtiger **Schuhmachergeselle** v. sofort gesucht (9659) **Göndelhof-Zinfort Rudolf Grigoleit** Töpferstraße 1
Chauffeur kann sich melden **Bäderet** (9661) Holzstraße 30 b
 Ein **Caufburche** von sofort gesucht **G. Kursesat** (9668) Neuer Markt 3
Lehrmädchen mögl. lit. sprechend, wird per sofort gesucht (9671) **Schuhhaus G. L. Falkovsky** Brienstraße 6
Lehrmädchen kann sich sofort melden **F. Winick & Söhne** Friedr.-Wilh.-Str. 29 (9656)

Mädchen gesucht
 Gr. Sandstr. 10, I. bome. (9651)
Ehrl. Mädchen gesucht bei **Jakob, Grabenstr. 9/10**
Jüngere, saubere Aufwärterin sucht von sofort (9683) **Holzberg** Fleischbänkestraße
Stellen-Gesuche
Energisch. Kaufmann sucht von sofort oder später einen (9653)
Reiseposten oder sonst eine Vertretungsstelle. Liebernehme auch Brevet auf Rechnung. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Angeb. unt. **3104** an die Abfertigungsstelle d. Bl.
Junger Mann sucht Ruffschelle von sof. oder später, kundig im Expeditions-geschäft, sowie als Bader bei Möbeltransporten und Glaswaren. Angeb. unt. **3104** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9678)
Welt. Mädchen sucht Stellung, auch auf dem Lande. Ang. unt. **3098** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (9645)

Orthopädische Werkstätten des **Königlichen Hofes**, gegr. 1921
Emil Philipp, Orthopäde
 Techniker und Bandagist aus Berlin
 Kaunas
 Okmergen Piontas 85 b / Tel. 1094
 2 goldene Medaillen auf der Industrie-Ausstellung in Kaunas
 Spezialanfertigung von **Amputations** aller Systeme, orthopädische Apparate, Plattfüßelungen, Stütz-fette, Leibbinden, Bruch-bandagen, Suspensorien, Orthopädische Schuhmacherei, etc. Reparaturwerkstatt.

J. K. Hofmann
Gumpel
JNH HANFF & BECKER
 Das Haus der Moden



Generalversammlung des Vereins der Kolonialwarenhändler

Am Donnerstagabend fand in der Börse (Sammelkammer) die ordentliche diesjährige Generalversammlung des Vereins der Kolonialwarenhändler Memel E. V. statt. Bei Eröffnung der Versammlung begrüßte der Vorsitzende, Kaufmann Adomeit, des vor kurzem verstorbenen Mitgliedes des Vereins, Kaufmann Jessejus, dessen Andenken in üblicher Weise von der Versammlung gelehrt wurde. Hierauf erstattete der Kassierer, Kaufmann Sabrawski, den Kassierenbericht aus dem Jahre 1929, bei in der vorjährigen Generalversammlung gegeben wurde, weil der Kassierer an dieser Versammlung nicht teilnehmen konnte. Infolgedessen mußte auch die Entlastung des Vorstandes bis zu einer späteren Generalversammlung zurückgestellt werden, die nun gestern stattfand. Nachdem der Kassierenbericht entgegengenommen worden war, wurde sowohl dem Kassierer als auch dem gesamten Vorstand für das Jahr 1929 die Entlastung erteilt.

Hierauf wurde zu dem Punkt Wahlen geschritten, und zwar sollten erfolgen: 1. die Wahl von drei statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitgliedern anstelle von vier auscheidenden und 2. die Wahl von weiteren vier Vorstandsmitgliedern, welche ihr Amt niedergelegt hatten. Der Vorsitzende teilte hierzu mit, daß die nachstehenden Vorstandsmitglieder, die Herren Louis Blum, Sabrawski, Gustav Kurtsch, Otto Klein, Redekti, Schiel, Pette und Westfal-Bommelsvoite, ihre Ämter niedergelegt haben. Bevor zu den Wahlen geschritten wurde, wünschte Kaufmann Klan das Wort. Er verlas ein von 29 Mitgliedern unterzeichnetes Schreiben, in welchem dem Vorsitzenden, Kaufmann Adomeit, Herr Adomeit erklärte, daß er dieses Schreiben zu den Akten nehme. Mit diesem Antrag könne sich statutengemäß erst eine neue Generalversammlung, die frühestens nach vier Wochen stattfindet, beschäftigen.

Ein darauf von einem Mitglied gestellter Antrag, die Vorstandswahlen bis zur nächsten Generalversammlung zu vertagen, wurde angenommen. Auf die Frage aus der Versammlung heraus, weshalb die acht Vorstandsmitglieder ihre Ämter niedergelegt haben, wurde von einem zurückgetretenen Vorstandsmitglied erklärt, daß sie ihren Entschluß, die Ämter niederzulegen, deshalb gefaßt hätten, weil vom Vorsitzenden nicht genügend Arbeit im Interesse des Vereins geleistet worden wäre. So z. B. hätte eine Generalversammlung zwecks Abnahme des Kassierenberichts und Entlastung des Kassierers und des Vorstandes bereits früher stattfinden müssen. Ebenso hätten überhaupt keine oder nur eine Vorstandssitzung stattgefunden. Kaufmann Adomeit erklärte, daß seiner Ansicht nach nicht die angeführten Gründe für die Niederlegung der Ämter maßgebend gewesen seien, sondern daß hierbei politische Gründe mitgesprochen hätten. Dieser Ansicht des Herrn Adomeit widersprach jedoch ein zurückgetretener Vorstandsmitglied, das erklärte, daß politische Momente sie zu diesem Schritte nicht bewegen hätten. Unter Punkt „Verschiedenes“

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 18.35: Dorfmuftanten. 19.15: Solistenkonzert. 21.50: Trio-Konzert.
- Berlin (Welle 419). 11.15 und 14: Schallplatten. 15.20: Angendstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.35: Schallplatten. 18.20: Klavierkonzerte. 19.30: Konzert. 21.10: „Seifenblasen“. Hörspiel. Bis 0.30: Tanzmusik.
- Preslau (Welle 325). 16: Konzert. 16.30: Das Buch des Tages. 16.45: Konzert. 17.45: Jahn Minuten Ciperanto. 18.50: Schallplatten. 19.35: Das wird Sie interessieren! 20: Konzert. 21.10: „Seifenblasen“. 22-0.30: Tanzmusik. Aufschl.: Vom Sechstagerennen im Berliner Sportpalast.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.30 und 12.20: Schallplatten. 18: Konzert. 14.30: Stunde der Jugend. 16: Militärmusik. 17: Tans-Tee. 19.05: Spanisch. 19.30: Kammermusik. 20.15: „Seifenblasen“. 21.30: Bunte Stunde. 22.45-24: Tanzmusik.
- Köln (Welle 276). 11.15: Gartenfunk. 11.40: Schallplatten. 13.15: Matinee. 15.55: Literarische Abendstunde. 16.30: Konzert. 18.30: Aufführung. 18.55: Ciperanto. 19.30: Konzert. 21.10: „Seifenblasen“. 22.30-0.30: Tanzmusik.
- Königsbrunn (Welle 360). 14: Schallplatten. 16: Wädoawischer Funk. 16.30: Konzert. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 19.30: Stille Stunde „Am Gehäus“. 20: Tausend und eine Nacht.
- Lanzenberg (Welle 472). 7. 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 16.10: Schallplatten. 16.45: Für den Kleintierzüchter. 17.05: Englisch. 17.30: Beethovenkonzert. 20: Lustiger Abend. 22.15: Tanzarbeiten. Anschließend bis 24: Nachtmusik und Tanz. 24-01: Meister des Jazz (Schallplatten).
- Moskau (Welle 525). 16: Kammermusik. 18: Französischer Unterricht. 21.30-23: Tanzmusik.
- Stuttgart (Welle 360). 12.15 und 13.30: Schallplatten. 15.30: Blasmusik. 19.05: Spanisch. 19.30: Kammermusik. 20.15: „Seifenblasen“. Hörspiel. 21.30: Bunte Stunde. 22.45-24: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12 und 13.10: Konzert. 17.15: Kammermusik. 18: Frederic Mitalal: Der Säuer der Provence. 19.35: Ariens und Lieberabend. 20.15: „Girofle-Girofla“, Komische Oper. Anschließend: Konzert.

wurden noch verschiedene interne Angelegenheiten des Vereins erledigt.

Der Tod auf den Schienen

Heute morgen wurde kurz vor Carlsherg die Leiche einer männlichen Person neben den Schienen liegend aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich bei dem Toten um den 78 Jahre alten Kaufmann Ladbeck aus Memel, Kirchhofstraße Nr. 6 wohnhaft, handelt. Man nimmt an, daß Ladbeck in geistiger Umnachtung auf die Schienen getritt und dort von dem morgen von Memel nach Pögegen gehenden Zug überfahren worden ist.

* Beratungen über Steuerfragen. In Kaunas sind der Präsident des Direktoriums des Memelgebietes, Krüssigs, und der Stellvertreter im Direktorium Tokelitis eingetroffen, um mit den entsprechenden Behörden der Zentralregierung Beratungen über verschiedene Steuerangelegenheiten abzuhalten.

* Generalversammlung des „Rad-Sport Memel“. Am Donnerstagabend hielt der „Rad-Sport Memel“ in Fischers Weinstuben seine diesjährige Hauptversammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Nach Aufnahme von etwa zehn neuen Mitgliedern erstatteten der Schriftführer, Fahrwart, Kassierer und Zeugwart Jahresberichte aus ihren Ressorts. Sowohl der Schriftführer als auch der Fahrwart mußten feststellen, daß das Interesse der Mitglieder am Vereinsleben im letzten Jahr nicht so gemessen war, wie man es hätte erwarten müssen. Die Mitglieder wurden daher gebeten, sich aktiver an den Vereinsveranstaltungen zu beteiligen.

Sackfruchtenernte und Saatenstand

Ueber 266000 Doppelzentner Kartoffeln weniger als im vergangenen Jahre — Die frühen Winterisaaten gut aufgelaufen

In dem Bericht des Statistischen Büros des Memelgebietes über die Erntevorschätzungen für Sackfrüchte und über den Saatenstand im Memelgebiet Anfang November 1930 heißt es:

Die Witterung war während des abgelaufenen Berichtsmonats im allgemeinen nicht besonders günstig. In den ersten Tagen des Monats war das Wetter recht kühl. Fast täglich gingen reiche Niederschlagsmengen nieder, die den seit langem schon feuchten Boden noch mehr aufweichten. Sehr große Regenmengen fielen in den Tagen vom 7. bis 10. Oktober. Im zweiten Monatsdrittel besserte sich das Wetter. Es waren vorwiegend sonnige Tage, wenn auch ab und zu Regenschauer niedergingen. Das letzte Drittel wies unbeständiges Wetter auf. Anfangs wurde das Abernter der Sackfrüchte durch die ungünstige Witterung sehr erschwert. Erst beim Eintritt günstigerer Witterung ging die Kartoffelernte gut vonstatten und konnte kurz nach der Mitte des Monats beendet werden. Der Ertrag ist nach Boden und Sorte sehr verschieden ausgefallen. Menge und Güte der Kartoffeln haben auf schwachen, nassen Böden durch Krankheiten und Fäule gelitten. Besonders die Frühkartoffeln weisen Fäulnissteine auf, stellenweise sogar bis zu 50 Prozent. Den Spätkartoffeln, besonders den festen Sorten, scheint die Hitze weniger geschadet zu haben, aber auch bei diesen macht sich die Fäulnis bemerkbar. Im Gebietsdurchschnitt weist der diesjährige Ertrag an Kartoffeln 70,3 Zentner vom Morgen auf gegen 83,7 im Vorjahre. Die Vorschätzungen für Runkelrüben, Kohlrüben und Weißkohl weisen, wie nachstehende Tabelle zeigt, ebenfalls geringere Erträge als im Vorjahre auf.

Vorausichtlicher Ernteertrag in Zentnern vom Morgen:

Fruchtarten	Memel-Stadt	Memel-Land	Doppelzentner	Pögegen	Memel-gebiet	1929	1928	1927
Kartoffeln	90	69	79	67	70	83,7	55,8	53,8
Runkelrüben	300	137	124	140	137,5	138,4	104,1	110,9
Kohlrüben	114,3	105	61	131	114,3	156	113,7	90,5
Weißkohl	—	86	62	81	75,8	103,6	62,4	93,3

Nach der diesjährigen Anbauflächenenerhebung, deren endgültige Ergebnisse jetzt vorliegen, waren bestellt mit:

	Kartoffeln	Runkelrüben	Kohlrüben	Weißkohl
Memel-Stadt	274 ha	18 ha	5 ha	—
Memel-Land	3008 „	737 „	254 „	32 ha
Hendefrug	3370 „	344 „	89 „	43 „
Kaunas	3236 „	835 „	409 „	51 „
Memelgebiet	9868 ha	1944 ha	757 ha	126 ha
Dagegen 1929	9708 „	2001 „	767 „	148 „
1928	9588 „	1981 „	721 „	135 „
1927	9804 „	1041 „	691 „	139 „

Die vorläufigen Schätzungen über den Ernteertrag der Sackfrüchte weisen für die einzelnen Kreise folgende Mengen in Doppelzentner vom Dektar auf:

	Kartoffeln	Runkelrüben	Kohlrüben	Weißkohl
Memel-Stadt	180	600	225,6	—
Memel-Land	138	274	210	172
Hendefrug	146	248	128	124
Kaunas	134	280	262	152
Memelgebiet	140,6	275	263,6	115,6
Dagegen 1929	170,3	277,9	314,9	183,6
1928	140,8	192,8	213,1	149
1927	118,9	203,8	233,4	173,0

tätigen. Der Bericht des Kassierers richtete eine Mahnung an säumige Beitragszahler, stellte im übrigen aber fest, daß eine Verschlechterung in den Kassierenverhältnissen nicht eingetreten ist. Nachdem dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt worden war, erfolgten die Vorstandswahlen. Dabei wurden die alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Vorsitzender ist somit wieder Bankbeamter Szellies. Anstelle des zum Militär berufenen Fahrwarts wurde der frühere Fahrwart Herr Fritz Knopf gewählt. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde eine rege Aussprache über verschiedene interne Angelegenheiten des Vereins geführt, besonders über das Stiftungsfest, das aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Vereins im kommenden Jahr in einem größeren Rahmen gefeiert werden soll. Nach etwa dreistündiger Dauer wurde die Versammlung kurz nach 11 Uhr geschlossen.

* „Fuchsjagd“ des Motor-Sport-Klubs „Memeland“. In diesen Tagen wurde vom hiesigen Motor-Sport-Klub „Memeland“ eine Fuchsjagd auf der Palme zwischen Strandvilla und Försterei veranstaltet. Trotz des sehr schlechten Wetters nahmen sechs Mitglieder mit ihren Hunden an der „Jagd“, die als erschwerte Prüfungsfahrt gedacht war, teil. Die Fahrt stellte sowohl an die Fahrer wie an die Maschinen die größten Ansprüche. Erster Sieger wurde Herr Georg Henning, zweiter Sieger Herr Friedrich Marquardt, dritter Sieger Kurt Petrofski. Die Sieger erhielten wertvolle Ehrenpreise. Nach beendeter „Fuchsjagd“ fanden sich die Mitglieder mit ihren Damen in Strandvilla zu einem gemüthlichen Beisammensein ein.

* Diebstähle. Am Donnerstag wurde in der Parkstraße vor dem Eingang des Deutschen Konsulats das Fahrrad des Bürogehilfen Alfred Jonas-Bommelsvoite 64 wohnhaft, welches er für vorübergehend dort hingestellt hatte, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrad, Marke „Korona“. Der Rahmen war stellenweise stark abgeplatzt, hatte einen Doppelfederstapel, Marke „Wittopp“, und war mit „Peters Union“-Bereifung versehen. Die

Lenkstange war nach oben gebogen. — Am Dienstag wurde vom Bau des Hauses Ullbauer Straße (Buddrick) ein Handwagen entwendet. Es handelt sich um einen zweirädrigen Handwagen, dessen Deichsel gebrochen ist. — In der Nacht zum 6. November wurden der Frau Hermann, Contre-Escarpe 8, aus ihrer Speisekammer einige Pfund Butter, etwa 10 Eier, einige Gläser mit Einmachsachen und ein leerer Marktbeutel entwendet. Es dürfte sich um eine männliche Person handeln, die in der Nacht neben der Speisekammer genächtigt hat. — Am Montag wurden dem Arbeiter Jurgans, Charlottenhof, von einem unbekanntem Manne, der ihn auf dem Heimwege begleitete, in der Nähe vom Bahnhof der Paß und ein Betrag von 75 Lit, die er in seiner Jackentasche hatte, entwendet. Es handelt sich um eine 23 Jahre alte männliche Person, 1,85 Meter groß, von unterlegter kräftiger Gestalt mit langen dunklen Haaren und einem linken verkrümmten Mittelfinger. Bekleidet war der Mann mit grauen Hosen, neuen hohen schwarzen Schuhen, blauem Jackett mit weißen Streifen und grauer Mütze. Personen, die über den Verbleib der Gegenstände bzw. über die Täter sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, diese umgehend der hiesigen Kriminalpolizei mitzuteilen.

Kirchzettel für Memel

- Johanniskirche: 9 1/2 Uhr: Pfr. v. Saß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Gen.-Sup. D. Gregor. Donnerstag, 4 Uhr: Frauenhilfe II.
- Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: litauischer Gottesdienst, Gen.-Sup. D. Gregor, 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. [9681]
- Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Pfr. Priets, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Unterredung mit der weiblichen konfirmierten Jugend. — Donnerstag, 5 Uhr: Bibelstunde. [9682]
- Jakobuskirche: 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst, Pfr. Schernus, 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Ribbat, 11 1/4 Uhr: litauischer Gottesdienst, Pfr. Schernus. [9679]
- Katholische Kirche: 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8 1/2 Uhr: Schülergottesdienst (deutsch), 9 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt, 11 1/4 Uhr: Hochamt und litauische Predigt, 4 Uhr: Männerverein. — 9 Uhr: Gottesdienst in Prüfungs. [9677]
- Christl. Gemeinschaft Rippenstraße: 5 Uhr nachm.: Wohltätigkeitsfest, Eintritt gegen Programm, 7 1/2 Uhr: Jugendversammlung. — Schmelz (Vereinshaus): 2 1/2 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. [9677]
- Baptistengemeinde, Neuer Park: 9 1/2 Uhr: Rettungsversuche, und 4 Uhr: Seele und Kultur im Lichte der Endzeit, Prd. Janfen-Tilfit, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jugendstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Prd. Drepler. [9674]

Stadtsamt der Stadt Memel

vom 6. November 1930

- Geschlossene: Telegraphenbeamter Otto Böhnke, mit Urie Margarete Doering, ohne Beruf, Arbeiter Anton Wittfi, mit Arbeiterin Anna Mathafat, geb. Klübes, sämtliche von hier.
- Geboren: Ein Sohn: dem Reichsen Ferdinandus Paduanas von hier.
- Vom 7. November 1930
- Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Antanas Baltkus von hier; dem Bernsteinredhler Abraham Mote Bruksus von Polangen in Litauen.
- Geflogen: Bäckermeister Ferdinand Böttcher, 75 Jahre alt, von hier.

Beranstaltungen am Sonnabend

Schönenhaus: Herbstfest des Memeler Gesangsvereins, 8 Uhr. Apollo-Lichtspiele: „Glücksmelodie“, 5 1/2 und 8 Uhr. Kammer-Lichtspiele: „Ein Tango für dich“, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr. Capitol-Lichtspielhaus: „Der Sohn der weißen Berge“, 6 und 8 1/2 Uhr.

Bliden: Stiftungsfest des Sportvereins im Saale Müller, 8 Uhr. Rubienen: Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Saameitheim im Saale Volk, 8 Uhr.

Starkes Ansteigen des Wassers im oberen Memelstromgebiet

Aus dem oberen Stromgebiet der Memel wird starkes Ansteigen des Wassers gemeldet. Verschiedentlich ist es nicht mehr gelungen, am Ufer aufgestapeltes Papier- und Brennholz, hauptsächlich an den Ablagen oberhalb Schmaleningken, in Sicherheit zu bringen. Das Holz ist zum großen Teil ins Freie geraten. Die Wasserstände an den einzelnen Pegeln geben in den letzten drei Tagen folgendes Bild:

	5. November	Kaunas	1,86
	Schmaleningken	3,50	
	Tilfit	3,06	
	Ruß	2,80	
	6. November	Kaunas	2,20
	Schmaleningken	3,85	
	Tilfit	4,01	
	Ruß	2,08	
	7. November	Kaunas	2,95
	Schmaleningken	4,45	
	Tilfit	4,28	
	Ruß	2,28	

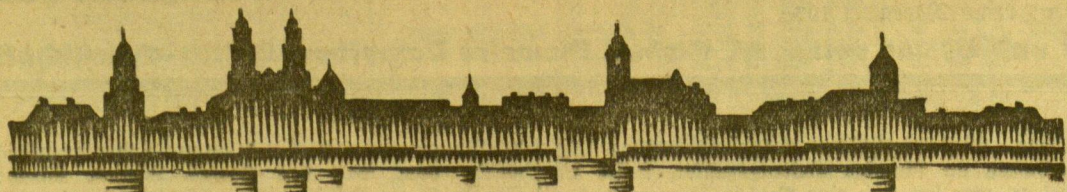
Die Feststellungen sind an allen drei Tagen um 7 Uhr morgens erfolgt.

Kirchzettel

- Präfuls: Sonntag: 1 Uhr nachmittags Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagschule. Montag: 7 Uhr abends Gottesdienst, Prediger Janfen, Tilfit.
- Wilkieten: Sonntag: 9 Uhr vormittags Gottesdienst.
- Krausleiden bei R. Dublik: Sonntag: 9 Uhr vormittags Gottesdienst, Prediger Sawadda.
- Evangelische Kirche Hendefrug: Freitag, den 7. November, 5 Uhr, Bibelstunde im Kirchenaal: Das Marcus-Evangelium, 7 1/2 Uhr Kirchengesang. Sonntag, den 9. November, 9 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Moser; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
- Baptistengemeinde Hendefrug: Sonntag: 10 Uhr vormittags Sonntagschule, 4 Uhr nachmittags Gottesdienst, Prediger Sawadda. Dienstag: 7 1/2 Uhr abends Gottesdienst, Prediger Janfen, Tilfit.

Geschäftliches

Keine Trostpreise gibt es in der „Lotterie ohne Nieten“, dem großen November-Verkauf der Firma S. W. Cohn & Eisenstadt. Nur vollwertige Gewinne werden ausgegeben, es ist alles so billig und dazu gibt es noch 10 Prozent Rabatt. Machen Sie von der günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch. [9664]



Kaunas, 7. November

Errichtung neuer Fabrikabteilungen

Dieser Tage sind drei neue Abteilungen für die Papi- und Zigarettenfabrikation in Kaunas errichtet worden. Diese Abteilungen befinden sich bei den Kreisverwaltungen in Telschi, Krottingen und Rossien. Es ist beabsichtigt, außerdem noch drei weitere Fabrikabteilungen zu errichten. Insgesamt gibt es jetzt in Litauen 18 Fabrikabteilungen, und zwar in Molschitz, Schaulen, Ponawicz, Wirschi, Zarasi, Krottingen, Mariampol, Wilschischki, Tauraggen, Umerge, Telschi, Krottingen und Rossien.

Eine Hufeisenfabrik im Gefängnis

h. Das Justizministerium hat die Gefängnisleitung von Schaulen angewiesen, sofort die notwendigen Einrichtungen zur Herstellung von Pferdehufeisen zu beschaffen. Es ist nämlich beabsichtigt, schon in aller nächster Zeit in dem Gefängnis von Schaulen eine Fabrik zu errichten, in der die für diese Arbeit geeigneten Gefängnisinsassen unter Leitung eines erfahrenen Meisters mit der Herstellung von Pferdehufeisen beschäftigt werden sollen. Man will die dort hergestellten Pferdehufeisen insbesondere für die berittene Polizei verwenden, doch sollen auch, sobald die Fabrikation es zulässt, private Großhändler beliefert werden. Ein Kilogramm dieser Hufeisen würde sich bei Lieferung franko Waggon Kaunas auf 90 Cent stellen.

Ausschreibungen

Der Vorsteher des Amtsbezirks Jonischki vergibt am 20. November, 10 Uhr vormittags, die Herstellung eines artesischen Brunnens in Jonischki. Näheres ist während der Arbeitszeit in der Amtsverwaltung in Jonischki zu erfahren.

Die Lungenheilstation Georgenburg vergibt am 26. November, 10 Uhr vormittags, die Lieferung von 448 Raummetern Birken- oder Eichenbrennholz, sowie die Lieferung von Fleisch, Butter, Eiern, Sahne, Mehl und Mehlwaren, Fett, Kartoffeln, Kolonialwaren, Putzmitteln und sonstigen ähnlichen Bedarf für das Jahr 1931. Angeboten (mit zwei Lit getempelt) sind 10 Prozent der geforderten Summe in bar oder Bankgarantien beizufügen und in geschlossenen Umschlägen bis zum genannten Datum bei der Anstaltsverwaltung einzureichen. Nähere Bedingungen sind dort während der Dienststunden zu erfahren.

Die Verwaltung des Gefängnisses in Poniewiez vergibt am 17. November, 10 Uhr vormittags, die Lieferung von Lebensmitteln für die Gefangenen für das Jahr 1931. Die Verwaltung erteilt während der Dienststunden Auskunft über die benötigten Mengen, sowie über Lieferungsbedingungen. Angeboten (mit zwei Lit getempelt) sind 10 Prozent der verlangten Summe in bar oder Bankgarantien beizufügen.

Die Universität in Kaunas vergibt am 14. November, 1 Uhr nachmittags, die Lieferung von 100 Tonnen Koks, 100 Tonnen Kohlen und 30 Tonnen Torf. Angebote (auch Teilangebote) sind 10 Prozent der geforderten Summe beizufügen und diese bis zum genannten Datum bei der Verwaltung Gedimino g-ve 40 einzureichen. Dorthin ist Näheres während der Dienststunden zu erfahren.

Holzverkäufe

Das Forstdepartement versteigert am 19. November, 10 Uhr vormittags, in Kaunas, Keltuvio g-ve Nr. 15, Waldflächen in den Forstereien Jonischki, Kėdainis, Labanora, Kuskėnai, Molschitz, Pakojus, Rossien, Schaulen, Tauraggen, Tituwenu und Umerge.

Am 12., 19. und 26. November, 10 Uhr vormittags, versteigert die Forstverwaltung Krottingen im Kirchspielsbischöflichkeit in D a r b e n a i aufbereitete Hölzer, sowie Restposten aus den Forstereien Darbenai und Tubaustu.

Unter Mordverdacht verhaftet

h. Am Memelufer in der Nähe der Mestoter Brücke wurde vor einigen Tagen die Leiche eines etwa 30-35jährigen Mannes gefunden, der, wie die

ärztliche Untersuchung ergab, zuerst ertränkt und dann in das Wasser geworfen worden war. Auf Grund der vorgefundenen Personalausweise wurde festgestellt, daß es sich bei der Leiche um einen Landwirt aus dem in der Nähe von Kaunas gelegenen Dorfe Armalschki namens Misiwicius handelte. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Tätern verliefen anfangs erfolglos. Am Mittwoch erschien nun bei dem Chef des vierten Polizeireviere von Kaunas die Witwe des ermordeten Landwirtes und erklärte, sie habe auf dem Heimwege von Kaunas in der Nähe des Panemuner Waldes einen alten Bekannten ihres Mannes getroffen, der ihr vertraulich gelogt hätte, daß ihr Mann von einem gewissen Bartulewicius ermordet worden sei. Die Polizei hat den Bartulewicius unter dem Verdacht des Mordes sofort festgenommen, jedoch ist ihm eine Schuld bisher noch nicht nachgewiesen.

Kino Dasa-Kaunas

Drama:

Drei Schwestern oder drei Töchter

In den Hauptrollen: Lucy Dresser, Dazpe Kolfer und Tom Patrikolas. Als Darsteller.

„Die tolle Komik“

In den Hauptrollen: Dina Gralla, Hanni Weiss, Werner Fittler und Ralf Arur Roberts.

* Holzauktion. Bei einer vom Forstdepartement am 4. November veranstalteten Holzauktion wurden 27 168 Festmeter Holz (auf dem Stamm) für 270 730 Lit verkauft. Am 19. November findet wiederum eine Holzauktion statt. Es kommen Waldflächen im Werte von 1 1/2 Millionen Lit zur Versteigerung.

* Butterexport. In der vorigen Woche wurden 2488 Fass Butter nach dem Ausland exportiert. Die Molkereien zahlten für Butter erster Sorte 5,70 Lit, für die zweite Sorte 5,50 bis 5,60 Lit und für die dritte Sorte 5,30 Lit je Kilogramm.

* Auswanderung aus Litauen. Im Monat Oktober wanderten aus Litauen aus: nach Argentinien 110, nach Brasilien 21, nach Afrika drei, nach Kanada 21, nach Uruguay 65, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 49, nach Kuba vier, nach Mexiko und Palästina je drei Personen. Im allgemeinen ist die Auswanderung zurückgegangen.

h. Die Kaunener Polizei hat am Mittwoch insgesamt 23 Protokolle aufgestellt, davon 14 wegen Trunkenheit und Ruhestörung, zwei wegen Verletzung der Verkehrsregeln, je eins wegen Tierquälerei, wegen Nichtbesitzes von Dokumenten, wegen Diebstahls, wegen Unsauberkeit, wegen Verletzung der Anmeldevorschriften, zwei wegen Passierens der Straße nach der festgesetzten Zeit usw.

h. Unfälle. Auf dem Rathausplatz stieß Mittwoch ein Auto von der Linie Altstadt-Panemune mit einem Personenauto zusammen. Dabei wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt. Einige Fahrgäste trugen geringe Hautabschürfungen davon. Die



Angenehmes Rasieren durch NIVEA-CREME

Sie müssen sich vor dem Einseifen damit einreiben, nicht zu stark, damit die Schaumerzeugung nicht beeinträchtigt wird. Sie werden dann sehen, dass auch tägliches Rasieren Ihre Haut nicht im geringsten angreift. Sie werden nicht mehr unter schmerzenden Rötungen und aufgesprungenen Stellen zu leiden haben. Sie werden gleichzeitig sehen, dass Ihr Aussehen jugendlicher, straffer und gepflegter wird. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn nur sie enthält das hauptpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre besondere Wirkung.

Dosen zu Lit 0.50 u. 1.— / Tuben zu Lit 1.40 u. 2.50

Chausseure sind zur Verantwortung gezogen worden. — In der Vorstadt Schanzen stieß am gleichen Tage der Zug der Kaunener Kleinbahn mit einem Fuhrwerk zusammen, welches zertrümmert wurde. Der Fuhrmann, ein Landwirt aus einem Dorfe bei Kaunas, blieb unverletzt.

Veranstaltungen am Sonnabend

Staatstheater: Ballett „Coppelia“.
Dasa: Drei Schwestern oder drei Töchter.
Metropolitain: „Der weiße Teufel“.

h. Neustadt, 7. November. [Marktbericht.] Der letzten hier abgehaltene Markt war mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 9 Lit, Hafer 7 Lit, Gerste 8 Lit, Kartoffeln 2,50 Lit das Purnmaß. Für Gänse wurden 11 Lit, für Enten 5 Lit, für Puten 13 Lit und für Hühner 8 Lit je Stück gezahlt. Weizen kostete 24 Lit je Zentner. Nessel wurden für 7 Lit das Purnmaß verkauft. Auf dem Pferdemarkt verlangten die Verkäufer für bessere Arbeitspferde 800 Lit und für mittlere 400 Lit. Schlachtpferde kosteten 45 Lit das Stück. Gute Milchkuhe kosteten 420 Lit, geringere 270 Lit. Schlachtvieh kosteten für 200 Lit das Stück verkauft. Für Schlachtschweine wurden etwa 88 Cent je Pfund Lebendgewicht gezahlt. Bier bis sechs Wochen alte Ferkel kosteten 75 Lit je Paar.

as. Rossien, 7. November. [Eine Liebes- tragödie hat sich dieser Tage in dem im Kreise Rossien gelegenen Dorf Smulitai abgespielt. Der Besitzer John J. Novakauskas verkehrte längere Zeit mit einem 18 Jahre alten Mädchen namens Tomasaityte. Als das Mädchen die Beziehungen zu ihm lösen wollte, griff der junge Mann zu einem Revolver und verletzte die Tomasaityte durch drei Schüsse so schwer, daß sie nach dem Krankenhaus in Tauraggen gebracht werden mußte. Ihr Zustand ist hoffnungslos. Der Besitzer John stürzte sich nach Verübung dieser Tat in den Brunnen und erkrankte. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich dieser Tage in der Kaserne des 7. Regiments, die in der Nähe des Bahnhofes Nemaičiai liegt. Beim Spielen fiel das zwei Jahre alte Töchterchen des Unteroffiziers Kuberi in einen Kessel mit kochendem Wasser. Dabei erlitt das Kind so schwere Verletzungen, daß es bald darauf starb.

h. Dytla, 7. November. [Unfall.] Auf dem Heimwege von Dytla wurde der im Dorfe Eigonischki wohnhafte Landwirt Genys, der vorher in einer Schenke stark gezecht hatte, aus dem Wagen geschleudert. Genys erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er schon am nächsten Tage in dem hiesigen Krankenhaus verstarb.

* Kėdainis, 7. November. [Bedingungen der Mord.] Dieser Tage wurde hier ein Mann festgenommen, bei dem eine Mausepiziele gefunden wurde. In der Verhör genommen, gab der Verhaftete an, von einem hiesigen Ehepaar beauftragt worden zu sein, den Bruder des Mannes zu ermorden. Dafür sollte er angeblich 1000 Lit bekommen. Das Ehepaar wurde ebenfalls verhaftet.

Offpreußen

Selbstmord an der Leiche des Vaters

Eine erschütternde Familientragödie hat sich auf dem Bahnhof Marienhof, der an der Strecke Königsberg-Naumburg liegt,getragen. Als der dortige Bahnhofsvorsteher morgens zum Beginn des Dienstes die Büroräume betrat, fand er auf dem Fußboden ein Schlüsselland und einen Zettel vor. Auf dem Zettel stand: „Vater ist tot, ich habe mich erschossen!“ Dazu die Unterschrift der Tochter des Bahnhofsvorstes. Es wurde sofort eine Untersuchung angeordnet. Man öffnete die Wohnung des Bahnhofsvorstes M e s c h o n a t und fand tatsächlich die Tochter auf dem Sofa erschossen vor. Im Bett lag der am Vortage gestorbene Vater. Er war seit etwa zehn Wochen gelähmt. Ihm und seiner Tochter ging es wirtschaftlich schlecht. Die mit dem Vater im Tode jetzt Vereinte hatte sich, bevor sie freiwillig aus dem Leben schied, ihr bestes schwarzes Kleid angezogen. (Es dürfte sich hierbei um den früheren Besitzer des Remeler Etablissemens „Waldschloßchen“, Max M e s c h o n a t, handeln, der kurz vor dem Krieg die Restauration verkaufte und bei Königsberg eine Bahnhofswirtschaft übernahm. D. Red.)

Geschäftliches

Im Kino Metropolitain läuft gegenwärtig mit größtem Erfolge der dauernd überfüllten Hause ein monumentaler Film „Der weiße Teufel“. Das Werk, dem die berühmte Novelle „Dobshi Murat“ von Leo Tolstoi zugrunde liegt, schildert in einer ungeheuer spannenden, hochdramatischen Handlung das Schicksal des kaukasischen Freiheitskämpfers „Dobshi Murat“ in der wildromantischen, zerklüfteten Landschaft des kaukasischen Hochgebirges. [9709]

Marktbericht

fr. Preußen, den 5. November 1930

Butter	Stk. 2,50-2,70	Weißkohl	Schad 18-24
Eier	Stk. 0,25-0,26	Kartoffeln	Liter 0,20
Weizen	Str. 16,-	Rüben	Liter 0,80-1,00
Roggen	Str. 11-12	Schweinefleisch	Stk. 1,40-1,80
Hafer	Str. 10,-	Rindfleisch	Stk. 1,20-1,60
Gerste	Str. 12,-	Hammelfleisch	Stk. 1,20
Kartoffeln	Str. 3,-	Hale	Stk. 2,00
Gänse, lebend	Stk. 1,20	Schote	Stk. 1,00-1,20
Gänse, geschlachtet	Stk. 1,50	Quappen	Stk. 0,70-0,80
Enten, lebend	Stk. 1,20	Wilde	Stk. 0,60
Gänse	Stk. 0,70	Hierfische	Stk. 1,00
Schne	Stk. 0,50	Räben	Stk. 0,90
Hühner	Stk. 1,00	Ferkel	Paar 80-110
Puten	Stk. 0,70	Auflaufschweine	Stk. 100-125
Nessel	Stk. 0,30-0,50	Schlachtschweine	Stk. 1,00
Rote Rüben	Liter 0,30		

h. Coobinthen, den 6. November 1930

Butter	Stk. 2,50-2,60	Rüben	Liter 0,80-1,00
Eier	Stk. 0,24-0,26	Kohl	Schad 20,-
Weizen	Str. 13-14	Schweinefleisch	Stk. 1,30-1,60
Roggen	Str. 9-10	Rindfleisch	Stk. 1,20-1,50
Hafer	Str. 10,-	Hammelfleisch	Stk. 1,20-1,50
Gerste	Str. 11-12	Kalbsteck	Stk. 1,20-1,50
Kartoffeln	Str. 3,00	Schote	Stk. 1,20
Schne	Stk. 0,70	Quappen	Stk. 1,-
Hühner	Stk. 1,00-1,10	Wilde	Stk. 0,80
Puten	Stk. 0,60	Hierfische	Stk. 0,30-0,50
Gänse, leb.	Stk. 11-12	Ferkel	Paar 100-110
Gänse, geschl.	Stk. 1,20	Auflaufschweine	Stk. 90-130
Enten, geschl.	Stk. 1,50	Schlachtschweine	Stk. 0,85

Volksbücherei Seydekrug G. D.

3. Vortrag

Darlan - Lufas - Duis - Trio

Alle Musik auf historischen Instrumenten

Sonntag, den 9. Novbr. 1930

8 Uhr abends

in der Aula der Orderschule

Eintritt 2.- Lit, Schüler 1.- Lit

Vorverkauf in der Buchhandlung Gutknecht

Seydekrug (9684)

Seydekrug

Gebildet, ja Mädchen mit guten Reizen suchen Stelle als

Kinderfräulein

in gutem Hause. Ang. u. A. 109 an d. Abv. vertigungsstelle d. V. l. Geschickliche Seydekrug, erbeten. (9685)

Gegelacht

Eiche, mit Kallite 45 gm, in best. Zustand, älteres Spigatboot, kompl. Besegelung, gute Inneneinrichtung, 5 Schlafplätze, bill. zu verk. Anfr. unt. Off. W. 21 T. an die Exp. der Tilsiter Allgemeinen Zeitung Tilsit erbeten. (9682)

Günstiges Angebot

Der bekannte Photographier „Photomaton-Apparat“ ist für die Stadt Memel für einige Monate zu vermieten. Die „Photomaton-Apparat“ liefert 6 Aufnahmen in 6 verschiedenen Größen innerhalb 8 Minuten. (9588)

Großer Geldmacher

Korrespondenz an:

„Photomaton“

Kaunas, Laibevs al. 38

Stempel liefert schnell und billig

J. W. Sieber: Mem Dampfboot 2-8

Lammermoor verblüfft Chicago

Ein Kriminalroman von CHARLOTTE und HERBERT FREDERSDORF

3. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ob sie sich über die späte Nachtstunde nicht gewundert habe, fragte de Groot. O'Connor habe sehr häufig Besucher mitten in der Nacht empfangen. Sie sei nur erstaunt darüber gewesen, daß nach ihren Beobachtungen vor diesem Besuche Mengler und O'Connor offenbar nicht miteinander bekannt gewesen seien; wahrscheinlich habe O'Connor den Arzt im Casino kennengelernt und ihn mit sich auf seine Zimmer genommen.

Es war nicht schwer festzustellen, daß Lammermoor in der Gestalt des Dr. Mengler erst nach der Mordtat die Räume des Millionärs betreten hatte.

In der Polizeizentrale von Ostende spielte unabsichtlich der ganze gewaltige Apparat, der, einer Riesenspinne gleich, ein undurchdringliches Netz über das Land ausbreitete. Alle Grenzstationen hatten das Bild Lammermoors auf radiografischem Wege erhalten. An allen besetzten Wägen, Bahnhöfen und Gasenanlagen hing der Steckbrief Lammermoors, der eine Belohnung von 10 000 Dollars für die Ergreifung des Raubmörders versprach.

De Groot suchte leise über die Kleinart, die jetzt notwendigerweise in der Sache Lammermoors bewältigt werden mußte. Kriminalrat Fasse war, da er nur aus persönlichem Interesse und ohne amtliche Verpflichtung nach Ostende gekommen war, bereits wieder nach Berlin abgereist, und der junge Belgier sah sich allein und ohne fremde Hilfe den rätselhaften Geschehnissen gegenüber.

Und rätselhaft waren die Vorgänge in der Tat, nicht der Raub im Casino, wohl aber der Mord am

Millionär O'Connor. Denn wenn dem Kriminalisten die Motive zu einem Verbrechen unbekannt sind, dann ist die Aufklärungsarbeit wesentlich erschwert.

So war es hier; de Groot mochte nicht an einen Raubmord glauben, jedenfalls nicht an einen Raub, der aus Anlaß des ersten Zusammenstoßes der beiden, O'Connors und Lammermoors, zu einem Mord geführt hatte. Lammermoor mußte wichtigere Dinge vorgehabt haben, wenn er sich der Gefahr aussetzte, in ein fremdes Hotelzimmer einzudringen.

De Groot starrte mit trübem Blick auf die Aussage des Stubenmädchens vom Imperial. Der Besuch Menglers bei O'Connor — das barg die Lösung des Geheimnisses. Der Detektiv schaltete aus seinen Berechnungen den Faktor Lammermoor völlig aus; das Letzte, was man von Mengler-Lammermoor gesehen hatte, war der Besuch in O'Connors Zimmer. Obwar es für de Groot völlig unerfindlich war, wie es Lammermoor möglich gewesen sein könnte, unbemerkt aus dem Imperial-Hotel zu verschwinden, ging er doch bewußt über diesen Vorfall hinweg; das Motiv für den Mord an O'Connor, das er finden mußte, würde er keinesfalls von der Seite Lammermoors her entdecken können.

Wenn Frau Pemberg, Herr de Groot's Haushälterin, morgens über die unzähligen Zigarettenstummel und die überall verstreute Asche zu schimpfen Anlaß hatte, dann war de Groot intensiv mit seinem Problem beschäftigt gewesen; wenn aber der Kriminalist selbst irgendwo im Zimmer lag, eine geleerte Whisflasche auf dem Schreibtisch, dann war Frau Pemberg überzeugt, daß Herr de Groot seinen nachdenklichen Erklärungen gehorcht habe. Nicht, daß de Groot seine erfolgreiche Arbeit mit einem Raub zu krönen gewohnt war; er war im

Gegenteil außerordentlich abstinert bis zu dem Zeitpunkt, wo seine Tätigkeit rein intuitiv zu geschehen hatte; angefeuert durch viele, nicht einmal kleine Gläser Scotch-Whisky, schweifte dann de Groot's Phantasie in die Ferne, blieb nirgendwo haften, berührte wohl hier und da das eigentliche Problem, um allfals wieder in gleichsam dichterischem Schwunge irgendwo anders zu enden.

Frau Pemberg ließ also an diesem Morgen Herrn de Groot in der Ecke seines Chaiselongues schlafen, räumte unter beständigem Leisen Schelten die gefüllten Aschenbecher vom Schreibtisch, und mit einer fast mütterlichen Neugierde las sie ein Telegramm, das offen auf dem Schreibtisch lag: „william o'connor seit 4 Jahren Chicago stop herkunft unbekannt stop bankdeposits wachsen ständig ohne daß an böse erwerbsquellen o'connors bekannt stop ertm. court chicago“.

Frau Pemberg schüttelte gerade den Kopf, so, als wollte sie sagen: was der Junge doch nur immer in aller Welt herumtelegraphieren muß! — Da klang von der Chaiselongue her de Groot's klageliche Stimme:

„Morgen, Mutter Pemberg! glauben Sie, daß ich mit drei Anzügen und zwölf Hemden ausreiche?“

„Aber, Herr de Groot! Die Reise bis Chicago dauert doch mindestens vierzehn Tage; da werde ich wohl etwas mehr Wäsche einpacken müssen!“

Während de Groot seine ketten Glieder streckte, schmunzelte er über die prächtige Frau Pemberg, die hinter ihrer faltigen Stirn und den ewig blinzelnden Augen einen scharfen Verstand barg. Sie war vor vielen Jahren eine gefeierte Varietätänzerin, weit in der Welt herumgekommen und hatte sich auf ihren Reisen eine tüchtige Dosis Menschenkenntnis angeeignet.

für seine Reise nach Chicago ordnete, trat Herr Appelmuth ins Zimmer. Herr Appelmuth nahm seine Schag-Pfeife — er rauchte nur Pfeife; was halb, werden wir gleich sehen! — aus dem Munde, warf einen Blick allumfassend durch das Zimmer, bläkte kurz Herrn de Groot von oben bis unten an und sagte mit naseleider Stimme:

„Also, Du hast heute nacht im Hotel Imperial geschlafen! Hast Dich bereits nach Deiner Rückkunft einmal umgesehen! Die Mordgeschichte Lammermoor beschäftigt Dich so intensiv, daß Du — wenn zwar irrtümlicher Weise! — glaubst, im Hotel etwelcher Ausschlässe zu erhalten. Im Imperial hast Du keine Sekunde geschlafen; Du hast die ganze Nacht, wahrscheinlich im Nebenzimmer von O'Connors Apartment, gewacht und auf die Rückkunft des Mörders gewartet. Stimmt's?“

„Erstaunlich!“ erwiderte de Groot. „Aber nun sag mir auch, was Dich auf diese Vermutung gebracht hat, lieber Appelmuth!“

„Bedächtig die Tatsache, daß ich auf den Sohlen Deiner Schuhe die Ziffer 28 lese. Der Hotelbedienter pflegt die Schuhe der Hotelgäste mit Kreide zu kennzeichnen, um sie nach dem Fuß nicht zu verwechseln. Daß Du Dich bereits umgesehen hast, muß ich aus dem Umstände entnehmen, daß Dein Anzug verknittert ist. Die Anzüge im Hotel Imperial pflegten stets gebügelt zu werden! Die Innenseite Deines rechten Zeigefingers ist derart durch Nikotin gebräunt, so daß ich schließen muß, daß Du im Hotel gewacht hast. Alles andere ergibt sich von selbst.“

„Ja, mein Bester! So macht man Kriminalromane!“ — sagte de Groot, indem er mißbilligend die Stirn zusammenzog. Und, den Kopf aus der Tür herausstreckend, rief er:

„Frau Pemberg, was hat der Schuhmacher für meine besetzten Schuhe eigentlich verlangt?“ — (Fortsetzung folgt)

stehenden Kanal zieht die Feuchtigkeit aus der Miete ab. Die Temperatur in den Mieten schwankt zwischen 0 und 8 Grad Celsius.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

A. W. N. Ich verkaufte am 6. 9. 1930 an den Fleischermeister M. einen jungen Bullen. Die Kaufverhandlungen wurden mit dem Fleischermeister geführt, letzterer gab eine Mark Draufgeld. Es wurde ausdrücklich vereinbart, daß der Bullen am 7. oder 8. abgeholt werden sollte. Da der Termin ihm nicht paßte, gestand ich ihm zu, daß ich den Bullen bis zum 11. 9. behalten würde und wenn er bis dahin nicht abgeholt sein sollte, sei der Kauf gegenstandslos. Darauf habe ich am 9. 9. 30 den Bullen weiter verkauft und zwar 70 Lit billiger als ich erst mit dem Fleischermeister abgeschlossen hatte. Bei diesem zweiten Verkauf machte ich zur Bedingung, daß der Kauf zurückgehen sollte, wenn der erste Käufer den Bullen am 11. abholen sollte. Jetzt kam der erste Käufer, mit dessen Gefellen ich verhandelt hatte, am 12. an und wollte den Bullen abholen. Der Bullen ist aber inzwischen am 11. 9. weggegangen. Der erste Käufer will mich verfolgen. Wie ist die Rechtslage?

Antwort: Ihre Schilderung macht den Eindruck, als ob Sie der Meinung sind, daß Sie zwei recht klug durchdachte Kaufabschlüsse gemacht haben. Leider ist die Rechtslage für Sie nicht günstig. Einmal haben Sie dem Fleischermeister als Bevollmächtigten des Fleischermeisters die Erklärung abgegeben, daß Sie bis zum 11. 9. den Bullen behalten würden und daß nach Ablauf dieses Tages der Bullen wieder in Ihr Eigentum zurückfallen sollte. Mindestens mußten Sie nach dieser Vereinbarung den Bullen am 11. 9. bis nachts 12 Uhr behalten und konnten ihn erst am 12. 9. weiterverkaufen. Statt dessen haben Sie bereits am 11. 9. den Bullen an einen dritten Kaufinteressenten abgegeben, damit also die Vereinbarung selbst verletzt. Außerdem ist auch übersehen, daß Sie nach den §§ 325 und 326 BGB. nicht ohne weiteres vom Vertrage zurücktreten konnten; denn durch die Einigung über Ware und Preis war mit dem Fleischermeister M. durch Vermittlung von dessen Gefellen ein fester Kaufvertrag zustande gekommen. Sie mußten infolgedessen nach Ablauf des 11. 9. eine Nachfrist von mindestens zwei Tagen setzen, mit der Aufforderung, innerhalb dieser Nachfrist den Bullen abzuholen, widrigenfalls Sie nach Ablauf dieser Frist vom Vertrage zurücktreten würden. Nach diesem Rücktritt vom Vertrage hätten Sie weiter über den Bullen verfügen können. Ich muß Ihnen infolgedessen raten, daß Sie sich mit dem Fleischermeister gütlich einigen. Die 2 Lit Draufgeld müssen Sie außerdem auch noch zurückzahlen, ferner aber kann er von Ihnen Schadensersatz verlangen. Diesen Schadensersatz werden Sie vermeiden, wenn Sie vielleicht mit ihm einen anderen Handel abschließen.

M. R. S. Mein Nachbar hat 1929 vier Familienhäuser dicht an meiner Grenze auf dem Felde außerhalb des Dorfes gebaut, in welchen acht Familien wohnen. Jede Familie hat eine Anzahl Hühner und Gänse, die natürlich frei umherlaufen und mir viel Schaden auf meinem Acker anrichten. Ich habe auf dem Acker Alee und schäbe ich den Ausfall an Aleeen durch den von den Hühnern und Gäusen verursachten Schaden auf eine Fuhre. Jetzt habe ich den Acker mit Weizen und Roggen bestellt. Die Gänse werden jetzt zurückgehalten, aber nicht die Hühner. Letztere laufen dauernd auf dem bestellten Acker umher, fressen und sammeln das ausgestreute Getreide auf. Täglich habe ich Zank und Streit. Der Gutsherr hat einen Zaun auf der Grenze gesetzt, aber der Zaun ist nur zum Schein da. Es ist nämlich ein Drahtzaun. Jetzt, wo ich mit den Reuten dauernd Streit habe, haben sie das Drahtgewebe zwischen den Pfählen halb aufgehoben, so daß Gänse und Hühner freien Auslauf auf meinen bestellten Acker haben. Kann ich den Gutsherrn haftbar machen, oder kann ich die Hühner totschießen? Ich bin aber weder im Besitz von Waffen noch im Besitz eines Jagdscheines.

Antwort: Nach § 9 des Pr. Feld- und Forstpolizeigesetzes wird mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft, wer außerhalb eingezäunter Grundstücke sein Vieh, worunter auch ausdrücklich Gänse, Enten, Puten, Hühner oder Perlhühner fallen, ohne gehörige Aufsicht oder ohne genügende Sicherung läßt. Ich rate Ihnen nun, sämtliches Kleinvieh, welches auf Ihren Acker übertritt, einzufangen und erst herauszugeben, wenn sich die Eigentümer melden. Infolgedessen stellen Sie diejenigen Nachbarn aus den vier Familienhäusern fest, denen die Tiere gehören. Darauf stellen Sie aus § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes gegen dieselben Strafantrag. Außerdem lassen Sie sofort durch einen Ortsführer den Schaden feststellen und klagen den Schadenersatz auf Grund § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes gegen die sämtlichen Eigentümer der übergelaufenen Tiere als Gesamtschuldner, so daß einer für den andern haftet, ein. Außerdem rate ich Ihnen, zum Schutze Ihres Grundstücks an den Stellen, wo der Zaun emporgehoben ist, so daß die Tiere darunter wegschlüpfen können, einen Gegenzaun anzubringen. Die Strafanzeige läuft für sich. Selbstverständlich müssen Sie beim Einfangen der Tiere einen Nachbarn hinzuziehen, der als Zeuge dient. Die Strafanzeige erstatten Sie beim Amtsanwalt innerhalb drei Monate nach Fest-

stellung des Uebertretens der Tiere. Die Schadenersatzklage lassen Sie am besten durch einen dortigen Anwalt führen.

Nächste Zuchtviehauktion in Insterburg am 27. November

Seine nächste große Zuchtviehauktion wird der Herdbuchverein für das Schwarzweisse Tiefenland in Ostpreußen e. V. am 27. November in seiner eigenen geräumigen und bequemen Auktionshalle in Insterburg abhalten. Zu dieser Versteigerung sind bisher etwa 200 Tiere aus den bekanntesten Leistungsstammherden der Provinz Ostpreußen angemeldet worden. Am gleichen Tage findet auch eine Zuchtweizenauktion von etwa 40 Ebern und tragenden Sauen der Ostpreussischen Schweinezüchtungsgesellschaft Insterburg e. V. ebenfalls statt.

Saatenwochenbericht

mitgeteilt von der Firma Fritz Flammig-Heiligenbeil Ostpr.

Wenn auch der Monatschluß dem ostpreussischen Saatmarkt eine gewisse Reserve auferlegt hat, so kann man doch feststellen, daß die diesjährigen Saaten bereits zunehmendes Interesse finden. Der Grund liegt darin, daß der Zeitpunkt der Preise bereits überschritten zu sein scheint. Alles in allen zieht langsam an, mit dem Erfolge, daß auch die Verbraucher anfangen, ihren Bedarf zu bedenken. Man kommt immer mehr zu der Ansicht, daß gute Partien ziemlich knapp sein werden. Die Preise für Weizen liegen außerordentlich fest. Schöne, helle Ware ist sehr knapp und nur zu hohen Preisen erhältlich. Mittlere Qualitäten finden wenig Absatz. Schwedenklee ist augenblicklich weniger gefragt. Das Geschäft in Luzerne hat sich dagegen weiter entwickelt. Die Notierungen für diese Saat sind festlegen. In Ansehung von Weizen und Weizenarten sind für die neue Saison ebenfalls schon recht gute Verkäufe getätigt worden, zumal die Preise für Ansehung von Weizen sehr niedrig sind. Das Grasgeschäft ist bis auf einige Austräge zur Neuwiederanfaat, ruhig. Ich notiere je nach Qualität ab Heiligenbeil: Molke 55-75, Weizenklee 85-105, Luzerne 90-105, Gelbklee 40-46, Schwedenklee 55-75, Timothee 40-55, Engl. Roggen 30-42, Stal. Roggen 32-37, Fiorinogras 125-135, Wiesenwengel 67-75, Wiesenschwengel 190-205, Gem. Rispenogras 165-170, Rammgras 95-115 Mkt. Alles per 50 Kilogramm.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 26. Oktober bis 1. November 1930

Die lebhafteste Nachfrage nach Halbfettkäse hat, unterstützt durch geringe greifbare Bestände, bis heute angehalten. Der Bedarf konnte in vielen Fällen aus Mangel an ausgereichtem Halbfettkäse nicht gedeckt werden. Auch das Geschäft mit Käsefett hat eine durchaus normale Entwicklung bei reger Nachfrage und behaupteten Preisen zu verzeichnen. Preisveränderungen sind dem Vorbericht gegenüber nicht eingetreten. Die Geschäftslage kann bei stabilen Preisen als normal bezeichnet werden. Die ab ostpreussischer Verlobstaktion vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Käse: Käsefett (45-50 Proz.) 67-71 Mkt. per Zentner, Dreivierteltell 51-54 Mkt. per Zentner, Halbfettkäse 41-44 Mkt. per Zentner. Ausgesuchte Ware darüber.

Gerichtstage im November

- Am 13. November in Willkisch bei Kaufmann Peßbrunner.
- Am 14. und 15. November in Bogegen im Kreisbau.
- Am 21. und 22. November in Coadjuhen bei Kaufmann Genschel.
- Am 22. November in Pakelen bei Kaufmann Schaffer.
- Am 27. November in Willkisch bei Kaufmann Peßbrunner.
- Am 28. und 29. November in Bogegen im Kreisbau.

Märkte im November

- Am 11. November: Vieh- und Pferdemarkt in Coadjuhen.
- Am 12. und 13. November: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Schmallesingen.
- Am 20. November: Vieh- und Pferdemarkt in Pakelen.
- Am 21. November: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Willkisch.
- Am 21. November: Pferdemarkt in Prötzel.
- Am 28. November: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Heydeburg.

Marktpreis-Tabelle

Markt	Korn		Weizen		Vater	Rartofeln	Butter	Eier	Schmalz	Schweinefleisch	Kammelfleisch	Lammfleisch
	Str.	Htr.	Str.	Htr.								
Coadjuhen (30/10)	9 bis 10	13 bis 14	11 bis 12	10	5,00	2,50	25	1,20 bis 1,50	1,40 bis 1,50	1,30 bis 1,50	1,20 bis 1,50	1,20 bis 1,50
Vendekrug (4/11)	11	18	12	10	3,50	2,40 bis 2,60	25 bis 26	1,00 bis 1,20	1,50 bis 1,80	1,30	-	-
Memel (1/11)	11 bis 16	15 bis 13,5	12,50 bis 13,5	10	-	2,80 bis 3,10	28 bis 30	1,20 bis 1,80	1,40 bis 1,80	1,10 bis 1,20	1,40 bis 1,50	1,40 bis 1,50
Bogegen (1/11)	10 bis 12	25 bis 14	13 bis 10	9	4,00 bis 5,00	2,6 bis 2,70	22 bis 23	1,40 bis 1,50	1,30 bis 1,60	1,30	-	-
Prötzel (1/11)	12 bis 13	17	13	10	-	2,40 bis 2,60	24 bis 25	1,20 bis 1,60	1,40 bis 1,80	1,30	-	-
Saugen (31/10)	-	-	-	-	-	2,60	25	1,00 bis 1,50	1,20 bis 1,50	1,20	-	-

Vieh-Verladungen

a) Antrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Ort	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Vendekrug (1/11)	a) 3 b) 0,70	75 1,30-2,02	13 0,50	46 0,90
Memel (31/10)	a) 9 b) 0,50-0,70	9 0,70-1,20	-	5 0,85-0,90
Stonischen (3/11)	a) 3 b) 0,75	51 1,40	-	76 0,95



Der Landwirt

Beilage des „Memeleer Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Ne. 44

Memel, den 8. November 1930

82. Jahrgang

Der Handel mit Getreide auf dem Weltmarkt

Von Professor Dr. Kurt Ritter, Berlin

Vor kurzem sind die Ziffern über den Außenhandel der Nordamerikanischen Union für das am 30. Juni abgeschlossene Fiskaljahr veröffentlicht, welche gerade bei den Agrarern ein besonderes Interesse verdienen, da hier das Fiskaljahr sich zeitlich mit dem Erntejahr deckt. Die Angaben zeigen bezüglich des Handels mit Lebensmitteln ein Ansteigen in der Einfuhr von Fleisch, das — verglichen mit dem Vorjahr — stark in Erscheinung tritt. Ferner erkennt man aus ihnen die wachsende Wichtigkeit der Ausfuhr von Schmalz und anderen tierischen Fetten und Ölen. Demgegenüber sieht man, daß die Verfrachtung an Getreide aller Art wie auch an Getreideerzeugnissen und an Obst aller Art einen starken Rückgang aufweist. Der Gesamtwert der Ausfuhr an Lebensmitteln betrug 658 Millionen Dollar im vergangenem Fiskaljahr gegenüber 806 Millionen Dollar im Fiskaljahr 1928/29 und 834 Millionen Dollar 1927/28. Die Ausfuhr an Getreide und den wichtigsten aus Getreide hergestellten Erzeugnissen im Jahre 1929/30 beliefen sich auf 246 Millionen Dollar gegenüber 331 Millionen Dollar im Fiskaljahr 1928/29 und 401 Millionen Dollar in 1927/28. Dies stellt einen Abfall um 26 Prozent bzw. 39 Prozent dar. Bei allem Getreide zeigt sich gegenüber dem letzten Jahr ein Nachlassen; der Wert der Weizenausfuhr ist um ungefähr 78 Prozent, der Roggenausfuhr um 73 Prozent, der Gersteausfuhr um 65 Prozent, der Haferausfuhr um 54 Prozent gesunken. Die Ausfuhr an Weizen, welche ungefähr 47 Prozent vom Gesamtwerte aller ausgeführten Getreiderzeugnisse ausmacht, ist nur um 5 Prozent zurückgegangen. Eine Ausnahmestellung nimmt das Weizenmehl ein, das 31 Prozent des Gesamtwertes der Ausfuhr aller Getreiderzeugnisse für sich in Anspruch nimmt; hier ist ein Anwachsen des Exports um 1 Proz. gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Der insgesamt in Erscheinung tretende Abfall bei der Ausfuhr von Getreiderzeugnissen betrifft vor allen Dingen die verringerten Absatzmöglichkeiten auf den europäischen Märkten, die hauptsächlich auf die günstige Besternte in allen wichtigeren Anbaugebieten zurückzuführen sind; infolgedessen waren die Nachfrage und daher auch die Preise geringer. Bei dem Rückgang der Ausfuhr von Weizen und Reis haben aber außerdem auch die kleineren einheimischen Ernten eine Rolle gespielt.

Zur einzelnen ergibt sich für die Ausfuhr der Hauptgetreidearten folgendes Bild:

Ware	Menge (in 1000)	
	1928/29	1929/30
Weizen:		
Korn	Bushels 103 114	92 175
Mehl	Barrels 12 888	13 009
Mais:		
Korn	Bushels 40 751	9 354
Mehl	Barrels 283	231
grob gemahlen und Grieß	Pounds 16 639	7 780
Nährmittel, ebfertig	Pounds 6 346	6 174
Haf:		
Korn	Bushels 10 845	4 635
Hafermehl und -flocken, Hafergequicht	Pounds 97 142	59 953
Gerste:		
Korn	Bushels 56 996	21 544
Malz	Bushels 3 628	2 761
Roggen:		
Korn	Bushels 9 346	2 538
Mehl	Barrels 24	10

Zu erwähnen ist noch, daß die Vereinigten Staaten auch eine nicht unbedeutende Weizenausfuhr haben, die sich im Jahre 1929/30 auf 235 Millionen englische Pfund belief.

Nach den vorstehenden Angaben möchte es zunächst so scheinen, als ob der bemerkenswerte Rückgang in der Ausfuhr von Getreide vom Standpunkt der Importländer aus zu be-

grüßen wäre. Dem ist jedoch nicht so. Dieser erhebliche Rückgang ist vielmehr auf die schlechten Absatzmöglichkeiten in Europa zurückzuführen. Gerade bei dem wichtigsten Welt-handelsgetreide, dem Weizen, möchten die Vereinigten Staaten ganz andere Mengen zur Ausfuhr bringen, als es tatsächlich geschehen ist. Riesige, unverkaufte Restbestände lagern noch dort. Aber sie könnten nur zu Preisen abgesetzt werden, welche einen völligen Ruin für die amerikanischen Farmer bedeuten würden. Deshalb werden sie unter Juanprimnahme einer mit gewaltigen Mitteln ausgestatteten Hilfsorganisation des Staates künstlich zurückgehalten. Die Vereinigten Staaten, der bedeutendste Faktor im internationalen Getreidehandel, dürfen also hinsichtlich ihrer weltwirtschaftlichen Stellung nicht nach den Ausfuhrmengen, die dorthin kommen, gemessen werden. Der Druck, der neuerdings von ihnen auf die internationale Preisbildung ausgeübt wird, spiegelt sich im Umfang der Ausfuhr jenes erdteilgroßen Landes nur in ganz unvollkommener Weise wider.

Praktische Durchführung der Wiesenbewässerung

Von Kulturbaumeister Bürger

Je nach der Jahreszeit und ihrer Auswirkung kann man die Bewässerung der Wiesen einteilen in eine Herbstbewässerung mit düngender Wirkung, eine Frühjahrsbewässerung mit einer temperaturausgleichenden, überhaupt mechanischen Wirkung, und eine Sommerbewässerung, die den Zweck hat, den Boden anzufeuchten. Bei dem Alter der Bewässerung steht ihr Erfolg außer allem Zweifel, der sich auch heute noch, wenn die Bewässerung geschieht in den Rahmen unserer modernen Grünlandbewirtschaftung eingepaßt wird, sehr deutlich zeigt. Im Herbst ist das Wasser unserer Bäche reich an Schlack- und Schlammteilen, die einen vorzüglichen Dünger darstellen. Das Wasser dringt in den Boden, schafft damit seine Defnungen, gestattet der Luft den Zutritt, ermöglicht den Bodenbakterien eine besonders üppige Entwicklung und führt damit einen guten Gärzustand herbei. Zu Frühjahrstrockenperioden, nach der Heuernte, ist die Entwicklung des Grases abhängig von einer gewissen Bodenfeuchtigkeit, die, wenn sie in solchen Zeiten fehlt, durch eine ansehnliche Bewässerung beschafft werden kann.

Die in wenigen Sätzen angedeutete günstige Wirkung der Wiesenbewässerung kann aber nur dann eintreten, wenn sie auch wirklich sachgemäß betrieben wird. Erstes Erfordernis ist einwandfreies Wasser. Schneewasser und Quellwasser ist arm an Nährstoffen. Eine düngende Wirkung kann dieses auch nur in sehr geringem Umfang ausüben. Reich an Nährstoffen ist Wasser, das Dörfer mit schlechter Stalldüngerpflege und Ackerland durchfließt.

Nicht die großen Wassermengen sichern den Erfolg, sondern die gleichmäßige Verteilung in dünnem Strahl und sehr geringem Gefälle ist das Gehebene. Ein entsprechendes Graben- und Vertiefungsnetz ist allerdings Vorbedingung. Es hat keinen Zweck, bei Neuerrichtung einer Wiesenbewässerung umfangreiche Planierungsarbeiten vornehmen zu wollen, die Graben müssen sich dem Gelände anpassen. Nur die Zuleiter, die das Bewässerungswasser aus dem Bachbett holen, erhalten eine größere Breite und Tiefe, je nach der Fläche, die sie zu versorgen haben. Sie müssen so angelegt werden, daß keine Geländestreifen entstehen, die nicht mit der Mähmaschine befahren werden können. Von den Zuleitern zweigen die Rieselrinnen ab, deren Aufgabe es ist, das zugeführte Wasser gleichmäßig zu verteilen. Sie haben nur eine geringe Breite, eine Tiefe, die etwa der Rieselstärke entspricht, und müssen nach ihrem Ende zu verjüngt hergestellt werden, die Breite der Rinnen muß also nach dem Ende zu abnehmen, um den gleichmäßigen Austritt des

Wassers zu ermöglichen. Ihr Gefälle ist selbstverständlich sehr gering. Die erste Arbeit im Herbst ist immer die Räumung der Gräben. In den Vertiefungen sind Entwässerungsgräben anzulegen, die das abfließende Wasser sammeln und es auf tieferliegenden Geländeteilen erneut zur Verwendung bringen. Haben sich die Riefelrinnen durch die alljährliche Räumung so vertieft, daß sie das Wasser nicht mehr gleichmäßig austreten lassen, so stelle man parallel mit den alten Rinnen neue her und verwende den Grabenaushub zum Zufüllen der alten Rinne.

Man wässere nie lange, sondern stelle von Zeit zu Zeit die Bewässerung ein, damit die Luft wieder Gelegenheit hat, in den Boden einzudringen. Auch bei Frost hat die Bewässerung zu unterbleiben. Durch eine übermäßige Bewässerung kann man tatsächlich gute Gräser zum Eingehen bringen, wenngleich unsere besten Gräser auch eine sachgemäße Bewässerung sehr gut vertragen. Im Frühjahr, wenn sich das Wasser noch wenig erwärmt hat, sich bei Nacht aber auch nicht so schnell abkühlt, kann man durch eine Bewässerung die Temperaturunterschiede sehr gut ausgleichen. Erfolgreich wässern kann man nur auf einem Grundstück, das auch genügend entwässert ist. Leidet ein Grundstück unter stauender Nässe, so ist zunächst die Versumpfung zu beheben und dann erst zu bewässern.

Milch oder Eier an Kälber

Der für den Erzeuger besonders im Sommer unerfreuliche Stand der Eierpreise macht geneigt, für die Eier Verwertungs-möglichkeiten in der eigenen Wirtschaft zu suchen. So kommt auch mancher Landwirt auf den Gedanken, die Milch bei der Kälberaufzucht teilweise durch Eier zu ersetzen. Er läßt sich dabei von der irrigen Annahme leiten, daß ein Liter Milch und ein Ei gleichen Futterwert haben. Es war schon vor dem Kriege in einigen Gegenden üblich, den Mastkälbern mehrere Eier je Tag zu geben, wodurch die Fleischqualität recht günstig beeinflusst werden sollte. Dieser Erfolg steht aber mit den Aufwendungen in einem schlechten Verhältnis. Wenn dagegen beim Brutgeschäft eine größere Menge Schiereier abfällt, lassen sich diese durch Schweine und Kälber noch gut ausnützen. Marktfähige Eier gehören aber nicht in den Stall, auch nicht bei schlechten Eierpreisen, weil der Futterwert noch weit niedriger liegt. Die Milch durch Eier zu ersetzen, liegt durchaus keine Ver-anlassung vor. Nehmen wir bei Kuhmilch im Durchschnitt rund 87 Proz. Wassergehalt an, so stellt sich dieser bei Eiern einschl. des Schalenabfalls wohl gleich hoch. In einem Hühnerei mittlerer Größe sind etwa 6 Gramm stickstoffhaltige Stoffe und 6 Gramm stickstofffreie Stoffe (hauptsächlich Fett) enthalten, und sechs solcher Eier decken erst den Eiweiß- und Fettgehalt von einem Liter Vollmilch, aber nicht die darin enthaltenen 45 Gramm Milchzucker. Dieser und auch das Milchfett sind aber zu 100 Prozent verdaulich, auch das Milcheiweiß enthält alle Bau-stoffe und ist zu 95 Prozent aufnahmefähig. Ferner finden sich in der Milch alle Vitamine in reichlicher Menge, insbesondere das Wachstumsvitamin A und das antirachitische Vitamin D. Es ist deshalb auch heute noch rechnerisch richtig, an die Kälber Milch nach Bedarf zu geben und die Eier auf den Markt zu bringen. Der Futterwert der Eier wird immer noch überschätzt. Nur in Ausnahmefällen rechtfertigt sich eine Verfütterung von Eiern an Kälber.

*

Professor Dr. Bünker und Dipl.-Landwirt Blöcker führten im letzten Winter Kälberaufzuchtversuche mit Buttermilch durch, die für jeden praktischen Landwirt von Interesse sein dürften. Die Versuchsansteller ersetzen nämlich bei der Nahrung von der vierten Woche an allmählich die Vollmilch durch Buttermilch, der je Liter 50 Gramm Kälbermais-zucker zugefetzt wurden. Jedoch wurden jedem Kalb je Tag mindestens 5 Liter Vollmilch belassen. Die Buttermilch wurde mit 7 Ppfg. je Liter und der Kälbermais-zucker für 0,80 RM. je Kilogramm gekauft. Bei der Geburt wogen die 8 Versuchskälber 44,5 Kilogramm durchschnittlich und erreichten nach 43- bis 61-tägiger Mast (durchschnittlich 51 Tage) 98,4 Kilogramm (das schwächste Kalb wog 80 und das stärkste 121 Kilogramm). Da die tägliche Durchschnittszunahme 1,06 Kilogramm, der Milchverzehr (Vollmilch und Buttermilch zusammen) je Kilo-gramm Lebendgewicht 10,36 Liter und der Durchschnittsverkaufspreis 155,4 RM. betragen, wurde der Liter Vollmilch mit 27,5 Ppfg. verwertet, einem wirtschaftlichen Ergebnis, wie es sonst bei den heute gedrückten Molkepreisen nicht wieder zu erzielen ist. Bei der Ausschachtung ergab sich zwar, daß das Fleisch der Buttermilchkälber nicht ganz so hell war als das eines gleichzeitig geschlachteten Vollmilchkalbes, doch wurden vom Schlächter gleiche Preise gezahlt und die Fleischbewertung fiel nicht ungünstiger aus. Die mit der süßen und fetteren Vollmilch vermischte, mit Maiszucker etwas gesüßte Buttermilch wird von den Kälbern sehr gern genommen und gut vertragen. Auch konnten irgendwelche Verdauungsstörungen nicht beobachtet werden. Jedenfalls dürften die Ver-suche zeigen, daß der Buttermilch in allen den Wirtschaften, wo sie in größeren Mengen zur Verfügung steht, für die Kälberaufzucht und Kälbermast eine hohe wirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Die ostpreussische Ernte

Ertrag und Qualität der diesjährigen Getreidernte

Den Angaben der statistischen Korrespondenz, die aus den Oktoberberichten der Saatenstandsberichterstattung gewonnen sind, ist zu entnehmen, daß die diesjährige Getreidernte in Ostpreußen einen Ertrag von 1 469 021 Dopp.-Ztr. Winterweizen (gegen 1 221 464 D.-Ztr. im Vorjahr), von 6 652 493 Dopp.-Ztr. Winterroggen (gegen 5 999 044 D.-Ztr. im Vorjahr), von 1 904 478 Dopp.-Ztr. Sommergerste (gegen 2 320 993 D.-Ztr. im Vorjahr) und von 3 971 989 Dopp.-Ztr. Hafer (gegen 4 849 940 D.-Ztr.) erbrachte. Den gegen das Vorjahr etwas höheren Erträgen von Winterweizen und Winterroggen stehen Rückgänge der Erträge von Sommergerste und besonders Hafer gegenüber.

Die Qualität der Ernte ist in diesem Jahr durchweg wesentlich geringer als im Jahre 1929. Von der diesjährigen Ernte an Winterweizen waren in Ostpreußen 35 Proz. als gut, 40,7 Prozent als durchschnittlich und 23,5 Prozent als minderwertig anzupreisen, während im Staatsdurchschnitt nur 22,2 Prozent der Ernte minderwertig waren und 1929 in Ostpreußen nur 13,7 Prozent. Die stärkste Qualitätsminderung hat der Regierungsbezirk Gumbinnen aufzuweisen, wo 30,9 Prozent der Ernte an Winterweizen minderwertig sind. (Im Regierungsbezirk Königsberg 20,1 Proz., im Regierungsbezirk Allenstein 25,1 Proz. und im Regierungsbezirk Westpreußen 19,8 Proz.)

Die Qualität des Winterroggens ist etwas schlechter, 36,6 Prozent der diesjährigen Ernte in Ostpreußen sind zwar als gut zu beurteilen, aber nur 38,3 Proz. als durchschnittlich und 25,1 Proz. als minderwertig, gegen nur 16,8 Proz. im Vorjahre, während im diesjährigen Durchschnitt für Preußen 26,6 Proz. minderwertig sind.

Den stärksten Anteil an minderwertiger Roggenernte hat der Bezirk Allenstein mit 35 Proz. aufzuweisen. Der Bezirk Königsberg 20,2 Proz., Bezirk Gumbinnen 18,3 Proz. und Bezirk Westpreußen 28,7 Prozent.

Noch schlechter ist die Qualität der Sommergerste; denn von der diesjährigen Ernte in Ostpreußen sind 29,7 Proz. als gut, 41,8 Proz. als durchschnittlich und 28,5 Proz. als minderwertig (im Staatsdurchschnitt 26,5 Proz.) zu bewerten, während im Vorjahr 10,7 Prozent der Ernte minderwertig waren. Am stärksten ist der Ausfall durch minderwertige Qualität im Bezirk Westpreußen mit 36 Prozent, im Bezirk Königsberg 26,1 Prozent, im Bezirk Gumbinnen 22,1 Prozent und im Bezirk Allenstein 35,2 Prozent.

Die Haferernte weist neben dem mengenmäßigen Rückgang noch eine besonders starke Qualitätsminderung auf; denn nur 26,1 Proz. der ostpreussischen Ernte sind als gut zu bezeichnen, 39,4 Proz. als durchschnittlich, dagegen 34,5 Proz. als minderwertig (im Staatsdurchschnitt 35,7 Proz.), während 1929 nur 9,9 Proz. der ostpreussischen Haferernte minderwertig waren. Die stärkste Qualitätsminderung weist der Bezirk Allenstein auf, wo 43,3 Proz. der Haferernte minderwertig sind, im Bezirk Königsberg 33,7 Proz., im Bezirk Gumbinnen 29,7 Proz. und im Bezirk Westpreußen 37 Prozent. Diese Angaben zeigen mit aller Deutlichkeit die schweren Schäden, die der ostpreussischen Landwirtschaft durch die Sommerwitterung entstanden sind.

Unterpfügen von Stoppellupinen

Infolge des diesjährigen regenreichen Spätsommers sieht man überall gut bestandene Felder mit Stoppellupinen, d. h. solchen, die nach Abernten des Roggens in die unmittelbare danach vorgenommene flache oder Schälfurche eingebracht worden sind. Solche Gründüngung kommt in diesem Jahre, wo die Lupinen infolge der Feuchtigkeit gleich zum Keimen gelangten, einer volljährigen nahe, sie ist bei den billigen Preisen für gelbe wie blaue Lupinen nicht teuer und bereichert den Boden neben der bedeutenden Hergabe von Stickstoff noch mit der gerade für die leichten Böden so wertvollen organischen Pflanzenmasse.

Leider sieht man nun noch allzu oft, wie diese Lupinen im Herbst noch untergepfügt werden. Das ist aber durchaus verkehrt, denn es ist längst erwiesen, daß keineswegs Verluste an Stickstoff entstehen, wenn man die Lupinen ruhig erfrieren läßt und erst im nächsten Frühjahr unterpfügt. Im Gegenteil, das Unterpfügen schon im Herbst bringt Verluste! Denn die Lupine, besonders die blaue, verträgt geringe Frostgrade ohne weiteres und wächst bei einigermaßen warmen Herbsttagen noch lange. Und ferner wird dadurch, daß während des Winters die dann erfrorene Lupinenmasse den Acker bedeckt, die Gare ganz außerordentlich befördert, in derselben Weise, wie das ja auch bekanntlich während des Winters auf dem Lande ausgedehnter Stallung tut.

Wer Jäger ist, der kann seinem Wild durch solche stehen-gelassene Lupinenschläge vorzüglich durch den Winter helfen. Hier finden Hehühner Deckung vor dem Habicht und allerhand Alesung in Gestalt von Insekten und Unkrautamerien, und bei jeder Treibjagd wird man beobachten, daß auch die Hasen mit Vorliebe solche Stoppellupinenschläge annehmen.

Tierzuchtausstellung in Memel

vom 21.-24. November für Geflügel, Tauben, Kaninchen und Kanarienvogel

Uns wird geschrieben:

Den Bemühungen der Landwirtschaftskammer und des Bundes Deutscher Geflügelzüchter, Halle a. d. Saale, ist es gelungen, die beiden bisher im Memelgebiet die Kleintierzucht betreibenden Verbände zu vereinigen. Der Verband führt jetzt den Namen: Verband der Geflügel-, Tauben- und Kaninchenzüchter des Memelgebiets e. V., Landesverband Memelland.

Vom 21. bis 24. November veranstaltet dieser Verband seine diesjährige große Ausstellung in sämtlichen Räumen des hiesigen Schützenhauses. Die Ausstellung umfaßt Hühner, Gänse, Enten, Puten, Perlhühner, Tauben aller Art, Kaninchen, Kanarienvogel, bearbeitete Felle, Bienenzuchtgeräte usw. Sie wird in diesem Jahr mindestens 1000 Nummern aufweisen. Jedem Züchter, der mit Bundesringen versehene Rasttiere besitzt, steht es frei, diese Ausstellung, welche wohl die größte aller bisher im Memelgebiet veranstalteten sein wird, mit seinen Tieren zu beschicken. Als Anerkennung werden Ehren-diplome, Kammermedaillen, Bundespreise, Ehren- und Geldpreise ausgesetzt.

Die erforderlichen Anmeldeformulare sind bei den Vereinsvorsitzenden sowie den Herren Rundoth, Ribauer Platz 3, Preuß, Schmeltz, Mühlenstraße 26, Bröße, Breite Straße 19, W. Schmidke, Grabenstraße 2, in Hendeck bei Bürovorsteher Brohat und in Prökuls bei Landwirt Pryßbilla, erhältlich. Meldeschluß für diese Anmeldungen ist, mit Rücksicht auf die Größe der diesjährigen Ausstellung, der 8. November. Später eingehende Meldungen können leider nicht berücksichtigt werden.

Am Donnerstag, dem 20. November, nachmittags, hat die Einlieferung der Tiere im Schützenhaus zu erfolgen, während am Freitag das Richter der Tiere von auswärtigen und hiesigen anerkannten Preisrichtern geschieht. Am Sonnabend vor-mittag um 10 Uhr erfolgt die Eröffnung der Ausstellung; sie ist an diesem Tage bis 9 Uhr für den Besuch des Publikums freigegeben. Am Sonntag und Montag sind die Ausstellungs-räume von morgens 9 bis abends 8 Uhr dem Publikum zugänglich. Am Sonntag nachmittag um 5 Uhr findet die Preis-verteilung und am Montag nachmittag um 4 Uhr die Verlosung im großen Saale des Schützenhauses statt. Die Gewinne sind auf 360 erhöht. Lose sind in den durch Plakaten kenntlich gemachten Geschäftsräumen sowie an der Kasse im Schützenhaus erhältlich.

Am Sonntag, dem 23. November, abends um 8 Uhr, findet ein Festessen im Kartenzimmer des Schützenhauses statt. Hierbei werden die Preisrichter einen Bericht über das vorgefundene Material geben. Es steht jedem frei, sich auch hieran zu beteiligen.

Das Zwerghuhn als Wirtschaftshuhn

Noch nicht lange ist es her, daß man auch dem Zwerghuhn wirtschaftliche Eigenschaften zugesprochen hat. Für die eigent-lichen Urzwerghühner wäre das wohl auch etwas zu weit ge-griffen gewesen. Für die Neuzüchtungen, insbesondere den deutschen Zwerg, und für die verzweigten Großrasen, z. B. den Zwerglangshan, gelten diese wirtschaftlichen Ein-schätzungen aber in vollem Maße. Das haben die jüngsten Leistungsprüfungen in der Lehranstalt Gröllwitz-Halle wieder bewiesen. So hatte man gegenübergestellt: eine Großrasse schwereren Schlages und den deutschen Zwerg. Das Ergebnis war: Der Futterbedarf des Großhuhnes täglich gleich 52 Gr., der des Zwerges 10 Gramm (Milchfuttermittel). Das Gewicht der Großrasse war nur um 12 Gramm höher als das des Zwerges, während die Stückzahl der Eier bei beiden Rassen gleich war. Das Gewicht für das Zwerghuhn: Bei wenig Raum, wenig Futter erhöhte Legeleistung! Das wird empfohlen!

Beleuchtung der Geflügelställe ein Vorteil oder ein Fehler?

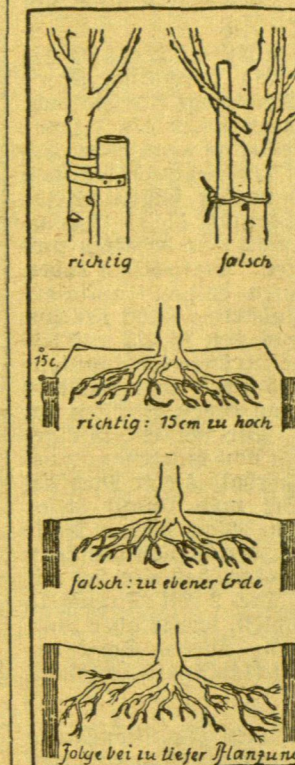
Beides ist richtig und beides ist falsch nach dem Sprichwort: „Wat dem einen sien Uhl is dem annern sien Nachtigall“, oder „Etwas schießt sich nicht für Alle“. Ein großer Fehler wäre es, würden wir den Züchtlern, von denen wir im nächsten Früh-jahr Küken ziehen wollen, Licht geben. Wintererier würden uns die Tiere zwar in genügenden Mengen liefern, aber sie würden andererseits so geschwächt in die Zuchtperiode treten, daß die Folgen lebensschwache, kaum schlupffähige Küken wären. Bis zum Beginn der Mauser kann man den Züchtlern aber eben-falls unbedenklich Licht geben, dann aber sollte man sie aus dem Geflügel entfernen und in den besonderen Zuchtstall bringen.

Junghennen und Legehennen geben wir jedoch 13 bis 14 Stunden Licht, das heißt, wir verlängern den Tag künstlich bis auf diese Stundenzahl. Von diesen Tieren wollen wir gerade durch den verlängerten Tag und die dadurch bedingte größere Futtermittelaufnahme einen höheren Wintererier-ertrag erzielen, während wir auf Nachzüchtung von diesen Tieren im nächsten Frühjahr keinen Wert legen. Unerheblich ist es dabei, ob wir nur morgens oder nur abends Licht geben, nur sollte man bei der einmal gewählten Art unter allen Umständen

bleiben, da sonst unliebsame Störungen in der Vegetätigkeit eintreten.

Praktischerweise wird man das Licht früh um 5 Uhr bis zum Hellwerden und abends von der Dämmerung bis gegen 6 oder 7 Uhr einschalten. Diese Art paßt sich den meisten Ver-trieben am besten an, da nach dem Abendessen niemand mehr gern hinausgeht. Ebenso empfinden die Tiere diese Art als angenehm, da vom natürlichen Dunkelwerden bis zum künst-lichen Dunkelwerden keine allzu große Spanne ist, und sie früh in den kältesten Stunden vor Sonnenanfang nicht frierend dem grauenen Tage entgegen zu sehen brauchen.

Spätbruten sollte man unter allen Umständen bis zu 14 Stunden Licht geben, man bekommt sie so schneller leger-eif und erzielt auf diese Weise auch noch eine ganz annehmbare Winterleistung. Gerade die kurzen Tage hindern die Spät-bruten an der genügenden Futteraufnahme und unterbinden so in Verbindung mit der kühlen Witterung das schnelle Wachstum, das uns die Frühbruten mit Recht so gewinn-bringend macht.



Vom Pflanzen und Anbinden junger Obstbäume

Trotz aller Warnungen und Auf-klärungen werden noch immer sehr viele Obstbäume falsch gepflanzt. Die meisten Bäume stehen zu tief. Das ist besonders für die sogen. Zwerg-obstbäume gefährlich, denn wenn die Zwergunterlage, deren Verwendung vornehmlich wegen der frühen Tragbarkeit erfolgt, im Erdboden steht, entwickeln sich aus ihr Wur-zeln, die ein starkes Holzwachstum mit sich bringen. Das ist aber nicht erwünscht. Mit der Länge der Zeit stirbt die Unterlage ab und dann steht der Baum wie auf Bildung veredelt, von dem erfahrungsgemäß erst in späten Jahren eine Ernte zu erwarten ist.

Beim Anbinden junger, noch nicht angemachener Obstbäume muß so verfahren werden, daß der Baum sich mit der Erde setzen kann. Später aber muß das Baumband fest sitzen, wie es das Bild links zeigt. Die meist angewendete Schleife in Form einer 8 gibt dem Baum niemals Halt, der hin- und hergeworfen wird und Rindenverletzungen er-hält, die zu Krebs und anderen Krankheiten führen.

Knollenfäule und Ueberwinterung der Kartoffeln

Von allen Kartoffelkrankheiten ist die Knollenfäule die am meisten gefürchtete. Durch sie erleidet der Kartoffelbau die größten Verluste. Schon bei der Ernte erweisen sich viele Kar-toffeln als faulig. Aber auch die, die scheinbar gesund sind, gehen in den ersten Wintermonaten oft in Fäulnis über. Nach dem Krankheitsbilde unterscheiden wir Trockenfäule und Naßfäule. Im ersteren Falle erhalten die Kartoffeln eine trockene, korkige und mürbe Beschaffenheit. Bei der Naßfäule hingegen geht das Fleisch in eine saugige, breiartige und über-reichende Masse über. Vor allem die Naßfäule ist es, die in den Kartoffelkellern und Mieten verheerend auftritt und zu größten Verlusten führt. Mehrere Arten von Spaltpilzen und verschiedene Fadenpilze sind die Erreger der Krankheit. Die Ansteckung findet schon meistens in der Erde statt. Anhaltendes Regenwetter, tiefe und feuchte Lage der Felder, starker Frost an den Knollen durch Engerlinge und Drahtwürmer wirken fördernd auf die Ausbreitung der Knollenfäule. Um sich bei den einzulagernden Kartoffeln vor weiterem Schaden zu be-wahren, achte man bei der Ernte auf folgendes: Alle kranken, angefaulten, angefressenen und beschädigten Kartoffeln lege man sorgfältig aus. In die Keller und Mieten bringe man nur gesunde und möglichst trockene Knollen. Die Keller müssen frostfrei, trocken und luftig sein. Mietet man die Kartoffeln ein, so ist die Mietensohle nicht über 20 Zentimeter zu vertiefen und die Sohlenbreite nicht über 1,50 Meter zu wählen. Es wird auch empfohlen, die Mietensohlen gar nicht zu vertiefen, da hierdurch die Erwärmung des im Erdboden befindlichen Teiles der Kartoffeln vermieden wird. Die erste Decke bestehe aus einer mindestens 15 Zentimeter hohen Schicht Stroh, die sofort mit einer 10 Zentimeter hohen Erdschicht bedeckt wird. Nach einigen Tagen ist die letzte Decke herzustellen. Man ver-wende Stroh oder Kartoffelkraut, das wiederum etwa 15 Zenti-meter aufgeschichtet und mit einer ebenso hohen Erdschicht zu-gebedeckt wird. Werden die Kartoffeln naß eingemietet, so ist über die erste Strohddecke auf dem First ein Erntebaum zu legen und über diesen nochmals eine Lage Stroh zu bringen. Durch aufgeworfene Erde werden die Strohdenden festgelegt. Der Erntebaum läßt sich jetzt leicht herausziehen. Durch den so ent-